



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

540 (19.11.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-371452](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-371452)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungsdauer: Täglich 2 mal außer Sonntag, Montag, Feiertage. Preis: 10 Pf. pro Stück. ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-5. - Fernsprecher: ...

SONDERBEILAGE:
Einweihung Rheinbrücke
der erweiterten

Colonnade Nr. 40, 79 mm Breite im Voraus zu bezahlende Familien- ...

Mittag-Ausgabe Samstag, 19. November 1932 143. Jahrgang - Nr. 540

Verlängerung des Burgfriedens bis 2. Januar

Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten wurden alle politischen Versammlungen bis nach Neujahr verboten

Die neue Verordnung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 19. Nov.

Künftig wird mitgeteilt:
Die Geltungsdauer der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 2. November d. J., die bis zum 19. November befristet war, ist durch eine Verordnung des Reichspräsidenten bis zum Ablauf des 2. Januar 1933 verlängert worden. Gleichzeitig ist auch die in der ergänzenden Verordnung vom 2. November d. J. enthaltene Ermächtigung verlängert worden, wonach Maßnahmen für Wahlerkrankungen zugelassen werden, sofern diese Wahlerkrankungen bis zum 19. Januar 1933 einschließlich stattfinden.

Die Empfänge bei Hindenburg

Meldung des Wolffbüros
- Berlin, 19. Nov.

Über die Freitag-Empfänge der Parteiführer beim Reichspräsidenten wurde gestern folgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht:
Der Herr Reichspräsident empfing Freitag vormittag den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Herr Eugen Gerlach, sowie den Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. L. D. ...

Stahlhelm für autoritäre Staatsführung

Meldung des Wolffbüros
- Berlin, 19. Nov.

Die Reichspressestelle des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, teilt mit:
Die beiden Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, haben am frühen Freitag nachmittag an den Reichspräsidenten, Generalmarschall v. Hindenburg, folgendes Telegramm gerichtet:
„Im Namen des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, der ich dabei eine Reihe von ...“

Rätselraten um den Hitlerempfang

Widerspruchsvolle Meldungen über Taktik und Forderungen Hitlers

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 19. Nov.

Hitler weilt seit gestern nachmittag in Berlin. Er traf im Flugzeug aus München ein und zwar im Begleitung eines engeren Mitarbeiterstabes, des Prof. Dr. ...
Von einer „an der weiteren Entwicklung besonders beteiligten Seite“ wird dem Berliner „Vorläufer“ mitgeteilt, daß man in nationalsozialistischen Kreisen große Erwartungen auf die „psychologisch sorgsam vorbereitete“ Unterredung Hitlers mit dem Reichspräsidenten setzt. Die Unterredung habe nicht den Zweck, schon jetzt auf eine Bestimmung Hitlers mit der man offenbar rechnen kann, sondern das Vertrauen des Reichspräsidenten zu gewinnen, der gegen die Verleumdungen noch wie vor wichtige Bedenken habe, zu gewinnen, und zwar in dem Sinne, daß die nationale Bewegung sich der Führung des Generalfeldmarschalls des Krieges für die Zwecke des Friedens unterordnen wolle.
Aus derselben Quelle verläutet, daß auch eine Reihe namhafter Industrieller im Gespräch zu dem Standpunkt den sie noch vor kurzem einnahmen, in einem Memorandum die Bestimmung Hitlers empfehlen haben.

Die Pläne des Zentrums und der NSDAP

Meldung des Wolffbüros

Während die Empfänge beim Reichspräsidenten beendet sind, sollen bekanntlich die Verhandlungen der Parteiführer untereinander beginnen. Es verläutet, daß Zentrum und Nationalsozialisten, da Herr Engelberg sich uninteressiert zeigen dürfte, zunächst unter sich eine Verhandlung suchen werden.
Die Ausstöße Zentrum-NSDAP, soll sich auch auf die Regierungsbildung in Preußen beziehen. Man hoffe beim Zentrum wie bei den Nationalsozialisten noch am 24. oder 25. November die Kräfte des Reichspräsidenten vorzulegen zu können.
Die beiden Parteien seien offensichtlich durchaus optimistisch und hätten die Absicht, wenn sie in der erwarteten Einigung gelangen, Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und die kleineren Rechtsgruppen zu fragen, ob sie das Einigungsprogramm als „gemeinsame Grundlage der nationalen Konzentration“ ansehen wollten. Das Zentrum denke an eine ähnliche Mitwirkung des Parlaments wie zur Zeit Brüning's, d. h. eine Duldungsmehrheit gegen eine Vertrauensmehrheit von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum.
Ob das gelingt, ist im Augenblick aber noch gar nicht zu übersehen. In politischen Kreisen stehen neben diesen recht optimistischen Stimmen wie gewohnt auch skeptische Urteile, die es für möglich halten, daß schließlich doch das Kabinett Papen oder eine ähnliche Regierung am Ende der Entwicklung stehen wird. Viel bemerkt wird in diesem Zusammenhang noch, daß der „Angriff“ in den letzten Tagen immer wieder den Trennungsschritt zwischen Nationalsozialismus und Kommunismus nicht und die nationalsozialistische Bewegung als den gefährlichsten Feind des Volkseinkommens bezeichnet. Die „Berliner Morgenzeitung“ drückt die Hoffnung aus, daß es sich dabei nicht um ein bloßes Vorentscheid handeln möge, sondern um eine grundsätzliche Klärung von jeder „politischen Episode“ des nationalsozialistischen Wahlkampfes, in der die National-

sozialen Parteien tritt jetzt die „Deutsche Zeitung“ mit auffälliger Schärfe entgegen. Sie behauptet, daß gerade von General von Schleicher aus in den letzten Wochen Verhandlungen vorlägen, die eine derartige Annäherung als ausgeschlossen erscheinen lassen. Das Blatt betont gleichzeitig die Schließung der Deutschnationalen und vertritt, sie seien nicht geneigt, sich an einem „Rückfall in das parlamentarische System“ zu beteiligen. Überhaupt ist die gesamte Drogenbergsprelle bemüht, die gegenwärtigen Verhandlungen als ein unglückliches Bemühen zu kennzeichnen.
Diese Kritik aus deutschnationaler Lager erhalten auch eine gewisse Stütze durch das „Internationale“, das Reichstagspräsident Göring dem „Giornale d'Italia“ vor seiner Abreise aus Rom gab. Die Auslassungen Görings über die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung können natürlich nicht hoffnungsvoll stimmen. Herr Göring hat u. a. erklärt, daß trotz ein Kompromiß zwischen Hitler und Papen oder irgend einer anderen gleichbedeutenden Persönlichkeit ausgeschlossen sei, ebenso ein Kompromiß zwischen den Nationalsozialisten und anderen Parteien zum Zwecke einer Regierungsbildung auf parlamentarischen Voraussetzungen.
Die Nationalsozialistische Partei werde die Regierung nur übernehmen, wenn sie der Kanzlerposten und alle Posten von politischer Bedeutung überlassen werden, während natürlich einige der technischen Ministerien den Vertretern anderer Parteien zur Verfügung bleiben könnten.

Andere Kreise erklären wieder entgegen Hellen (Hart) prononciertem Forderungen Görings, daß die Nationalsozialisten diesmal ihre Taktik viel elastischer gestalten würden. Sie verweisen darauf, daß sogar der „Angriff“ die letzten Verhandlungen einig durchaus ernsthaften Versuch nennt, zu einer wirklichen Einigung zu kommen. Wir hoffen, daß das nationalsozialistische Organ bedeutsam hinzu, daß die Worte des General von Hammerstein-Deutschland gebe sehr frühen Zeiten entgegen, in denen der militärische Geist notwendiger ist denn je, nicht wie manche Leute wollen, eine Aufhebung der Rüstbeschränkung, sondern nur ein formaler Hinweis auf den Grad der heutigen Zeit gewesen sind.“

Landesynode und Kirchenvertrag

Meldung des Wolffbüros
- Karlsruhe, 19. Nov.

Der Kirchenvertrag mit der Evangelischen Kirche hat im Verfassungskreis der Landesynode zwei Lesungen passiert. Es ist anzunehmen, daß er von dem Ausschuss angenommen wird. Die dritte und letzte Lesung wird am Montag stattfinden.

Kommunistische Straßendemonstration

Meldung des Wolffbüros
- Berlin, 19. Nov.

In Vorläufe des Freitag-Abends war in verschiedenen Teilen der Stadt, so in Nea-Kölln, im Nordosten, im Norden und in Spandau eine besonders heftige kommunistische Demonstrationstätigkeit zu bemerken. In allen Fällen gelang es dem Überfallkommando, die Demonstrationen ohne größere Zwischenfälle aufzulösen. Einige Kommunisten wurden ergriffen.

Hindenburgs Preußenerlaß

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 19. November.

Der Erlass des Reichspräsidenten, daß die Befugnisse der kommunikativen und der früheren preussischen Regierung regelt, zeigt deutlich, daß nicht die Absicht besteht, im Rahmen der gegenwärtigen Verhandlungen über die nationale Konzentration an den zwischen Reich und Preußen durch die Justiz-Konvention geschaffenen Verhältnissen etwas zu ändern. Die Stellung des Reichskommissars, die durch die Auslegungsmöglichkeiten des Leipziger Spruchs in ihren Konturen darzustellen werden, ist damit wieder konjunkturiert worden.
Die Regierung Braun-Hörsingler ist logisch wie fatalistisch, und es bleibt ihr nur ein erneuter Appell an den Staatsgerichtshof übrig. Es ist indes von letztem Recht wenig zu erwarten, daß es nicht wieder konjunkturiert wird.

Der Erlass ist ein Zeichen dafür, daß durch den Rücktritt des Kabinetts Papen die Preußenfrage nicht berührt wird. Der jetzt geschäftsführende Reichskanzler bleibt Reichskommissar. Die noch im geschäftsführenden Kabinett stehenden Reichsminister ohne Postenliste Brauns und Papen über, wie alle anderen an der Spitze der preussischen Ministerien stehenden Verordnungen, ihre Vollmachten im ganzen Umfang aus.
Der „Vorwärts“ erklärt empört, daß die neue Notverordnung nicht dem Sinn des Leipziger Urteils entspreche; er habe sich an der Papen-Parole „alle Macht den Kommisaren“ und unter den rechtsfähigen preussischen Ministern eine unwürdige Rolle zu spielen. Die sozialdemokratische Reichsregierung hat sich nicht, den Schritt des Reichspräsidenten mit einem Antrag auf Aufhebung der im Juni und September erlassenen Notverordnungen zu beantworten. Mehr als politische Bedeutung kommt diesem Vorstoß aber im Augenblick nicht zu.

In dem Schreiben, mit dem er dem preussischen Reichspräsidenten Braun sein Dekret zur Kenntnis bringt, betont der Reichspräsident, daß es zur Durchführung des Leipziger Urteils nicht der Wiederernennung der preussischen Minister bedürfe.

Braun und den preussischen Staatsministern solle die Vertretung Preußens im Reichsrat, im Reichstag oder sonst gegenüber dem Reich oder gegenüber dem Landtag, dem Staatsrat oder gegenüber anderen Ländern zustehen. Im übrigen hätten die preussischen Staatsminister von diesen Befugnissen keinen Gebrauch gemacht. Hiernach bleibe kein Raum für einen weiteren Akt des Reiches, durch den die preussischen Staatsminister erst wieder in ihre Rechte förmlich eingesetzt werden könnten. Der Reichspräsident bedauert, daß die bisherigen Verhandlungen nicht zu einer Einigung geführt haben. Es erweise aber nicht möglich, die Klärung der Verhältnisse weiter anzuführen. Das Interesse des Reiches und des Landes Preußen verlange vielmehr eine beschleunigte Vereinigung aller durch das Urteil des Staatsgerichtshofes entstandenen Schwierigkeiten, um Verhandlungen für die Zukunft auszuwickeln und ein verlässliches Zusammenarbeiten zum Wohle des Landes und des Reiches zwischen den Kommissaren des Reiches und den preussischen Staatsministern im Geiste des Urteils sicherzustellen. Darum habe der Reichspräsident die Verordnung erlassen.

Das Kabinett Braun wird sich heute in einer Kabinettsitzung mit der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten beschäftigen.
In Kreisen der Regierung Braun wird erwartet, daß die neue Notverordnung eine Verschärfung der Lage bedeute.

Es wird hervorgehoben, daß die Haltung des Reichskanzlers von Papen, der als verantwortlich für die Notverordnung zu betrachten ist, deshalb umso unverständlicher ersehe, weil der Reichskanzler in seiner Unterhaltung mit dem Reichspräsidenten Braun kein Wort über diese neue Notverordnung gesagt habe, obwohl zurzeit dieser Unterhaltung die Verordnung vermutlich schon fertiggestellt gewesen sei.
Der Berliner „Vollstanziger“ begründet den Erlass des Reichspräsidenten und betont, es sei die höchste Zeit gewesen, daß durchgesetzt wurde. Es sei ein Zeichen des autoritären Willens des Reichspräsidenten, daß er die seit langem notwendige Verordnung, mit der die Regierung Braun auf ihren wirklichen Aufgabenfeldern befestigt werde, am Tage nach der Bekanntmachung des Kabinetts von Papen herausgegeben habe.

Kommunistische Terrorpläne

Redaktion des Wolff-Büros

Berlin, 19. Nov.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet in sensationeller Aufmachung in großen Schlagzeilen über Terrorpläne der Kommunisten, die am 14. August in einer Sitzung des Moskauer Politbüros erörtert worden sein sollen.

Im Anschluß an diesen Vortrag hat dann der „Kreuzzeitung“ zufolge, der Vorsitzende der Komintern, Genosse Katschubinski, gesprochen, der gesagt habe:

Die KP.D. müsse die Fähigkeit zeigen, die aktuelle Situation anzunehmen, nicht nur mit den Methoden Torglers, sondern auch mit den Methoden Hells.

Zum Schluß habe dann Stalin gesprochen, der festgestellt habe, daß die KP.D. bei den bevorstehenden revolutionären Ereignissen Geläßigkeit und Schnelligkeit zeigen müsse.

Reichsrat und Reichsreform

Redaktion des Wolff-Büros

Berlin, 19. Nov.

Der Reichsrat hat gestern in seiner 205. Sitzung die bekannte Reichsreform-Gesetzgebung seiner Vereinten Ausschüsse mit harter Mehrheit angenommen.

Noch längerer Aussprache wurde der 4. Teil der Ausschließung mit 14 gegen 7 Stimmen bei fünf Enthaltungen angenommen.

Altamerikanische Kunst

Neue Anschaffung in der Städt. Kunsthalle

Die Mannheimer wissen gar nicht, wie reich wir sind. Wir wissen nicht, daß im Jungfrau ein Mannheimer Museum für Natur- und Völkerkunde existiert, dessen Schätze bis vor kurzem zum größten Teil gut verpackt in Kisten auf Speichern ruhen.

Aus Mexiko und Peru, aus Mittelamerika kamen all die Figuren, Köpfe, Vasen, Steinbildwerke, Schmuckstücke in Obsidian, Krönchen, Käse, Kupfer, Silber und — ja wirklich edelm Gold.

Schon die kleinen Kinder hat man so begeistert, noch mehr, auch sie hat man mit die Figuren gleichsam lebend zu erhalten verstanden, hat für uns?

Binnenmarkt und Ausfuhr

Warnbold über die Schicksalsverbundenheit der Landwirtschaft und Industrie

Redaktion des Wolff-Büros

Berlin, 19. Nov.

Reichswirtschaftsminister Dr. Warnbold hielt gestern Abend in der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über den Zusammenhang der gegenwertigen Krise und über Abhilfemaßnahmen.

Unsere Zahlungsfähigkeit, betonte der Minister, ist allein bedingt durch die Warenmenge, die das Ausland annehmen bereit ist.

Die Frage, ob sich Deutschland ohne schweren Schaden für den Lebensstandard des deutschen Volkes aus der Weltwirtschaft herauslösen könne, beantwortete der Minister dahin, daß als herkömmlicher Kern des sogenannten Autarkiebestrebens lediglich die Förderung übrig bleibe, die natürlichen Kräfte des

heimischen Bodens voll anzunutzen. Diesem Ziele habe sich Deutschland in den letzten Jahren weitgehend genähert.

Im Interesse der Rentabilität der Landwirtschaft muß vor allen Dingen Kostenreduktion für die Landwirtschaft erstrebt werden.

Es ist dem Zeitpunkt der völligen Selbstversorgung, der heute nicht mehr fern ist, die Landwirtschaft nicht so weit gediehen, daß sie durch Reduktion der Preise ihrer Erzeugnisse der Kaufkraft der städtischen Bevölkerung anpassen kann.

Die Landwirtschaft ist, da ihr der Weltmarkt verschlossen ist, mit der städtischen Industriebekleidung auf Gebirg und Verderb verbunden.

Während die Landwirtschaft ihre Produktion vermindert hat, hat sich die industrielle Werteproduktion von 1928 bis 1931 um rund 40 p. h. vermindert.

Ein großer Fang der Schmuggelpolizei

Redaktion des Wolff-Büros

Berlin, 19. Nov.

Beamten der Zollabfertigung des Rhein gelang es in den Vormittagsstunden des Freitag, in dem sog. Strahlberger Südbahn hinter der Kölner Hauptbahnhofe ein Schmuggelnetz aufzudecken und dort rund 100 000 belagerte Zigaretten und etwa 70 000 Bänder Zigarettenpapier zu beschlagnahmen.

Der französische Steuerfandal

Redaktion des Wolff-Büros

Paris, 19. Nov.

Der Skandal der französischen Steuerhinterziehungen und Aktienverschiebungen nach dem Ausland hat eine weitere Ausdehnung erfahren.

Während der Verhandlung verhandelt es der Graf, sich auf einige Minuten zu entfernen, wobei er versuchte, die aus der Wohnung führende telefonische Leitung zu zerstören und wichtige Dokumente auf

die Treppe zu werfen. Die Polizei griff rechtzeitig an und beschlagnahmte ein Formular, auf dem die Namen von 300—400 Bankkunden standen, darunter zahlreiche Angehörige der französischen Adels.

Flugzeugkatastrophe bei Zoulou

Redaktion des Wolff-Büros

Paris, 19. November

Im Flugfeld von Ghrès bei Zoulou führte gestern ein Flugzeug der Kriegsmarine ab und verlor sofort im Meer. Der Flugzeugführer sprang sofort aus dem Apparat, wurde aber in schwer verletztem Zustande von einem Kriegsschiff aufgeholt.

Hamburger Paddler in Szenot

Redaktion des Wolff-Büros

Hamburg, 19. Nov.

Nach einer Meldung des „Hamburger Fremdenblatts“ ist die junge Hamburger Sportlerin Müller, die vor etwa einer Woche den Versuch unternahm, den Kermislauf mit einem Ruderboot zu durchqueren und die seit ihrer Abfahrt von Galatz vermißt wurde, durch den in Dänischen Rastorten Hamburger Seildampfer „Fairplay“ aus Schwere Szenot gerettet und nach Dänischen gebracht worden.

nimmt, die übrigen 80 p. h. an die städtische Wirtschaft und das Ausland gehen, so ist der industrielle Absatz durch Stärkung der landwirtschaftlichen Kaufkraft nicht wesentlich zu verbessern.

Entscheidend für den industriellen Absatz ist neben der öffentlichen Hand vor allem die Industrie selbst und das Ausland.

Für die Entwicklung des Binnenmarktes ist bedeutsam eine liberale Kreditgewährung. Eine Förderung der Kleinrentenwirtschaft konzentriert erzwungen werden, wenn die internationalen Schuldverflechtungen auf eine neue Basis gestellt sind und der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank gleichzeitig eine Erhöhung erfahren hat.

Für seine Industrie aber, wie für seine Landwirtschaft wird Deutschland mit allen Mitteln bestrebt sein, den Binnenmarkt zu stützen und alles zu vermeiden, was ihn weiter einengen könnte.

Daraus ergibt sich die Auffassung, daß eine Politik allgemeiner Preis- und Lohnsenkungen bei der jetzigen Konjunkturlage verfehlt wäre.

Kündigt Frankreich den Handelsvertrag?

Redaktion des Wolff-Büros

Paris, 19. Nov.

Zu dem am Montag beginnenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen äußerte sich der französische Handelsminister Durand folgendermaßen:

Wir sind bestrebt, unsere vollkommenen Zolltariffreize wieder aufzunehmen. Wenn wir dieses Ziel erreicht haben, so werden wir in der Lage sein, unseren neuen Zolltariff mit Deutschland vollkommen umzusetzen und eine bessere wirtschaftliche Lage zu schaffen.

Diese Erklärungen des französischen Handelsministers klingen sehr sonderbar, denn bisher war nicht die Rede davon, daß Frankreich die Kündigung des deutsch-französischen Handelsvertrages im Schilde führe.

Brand eines Uebersee dampfers

London, 19. Nov. Auf dem Uebersee dampfer „Paradise“, einem 13 000 Tonnen-Schiff, ist eine Feuerbrunst ausgebrochen.

Bombenexplosionen in Barcelona

Barcelona, 19. Nov. Vor einem Maßgeschäft explodierten gestern Abend zwei Bomben, 14 Personen, darunter zwei Polizeibeamte, wurden verletzt.

Es gibt ganz einfache Epellen mit einem hohen Kaloriengehalt, und es gibt ganz einfache Worte, die viel mehr Kalorienwert in sich bergen, als proforsprechende Sätze.

Säetlichkeiten in Kalorien

Von Eric Rocton

Bei der Kalorienberechnung in der Ernährung des Einzelnen verfährt die Nahrungsmittelewissenschaft sehr verständig.

Diese verständige Berechnung sollte auch bei der Kalorienberechnung auf städtischem Gebiet mitbreiten und natürlich wird die Wissenschaft gleichfalls in Wortwahl und Altimethoden kommen.

Nur nicht zu viele Kalorien! Niemals, aber ganz besonders nicht, wenn es sich um Fälle handelt, die sich in der Öffentlichkeit abspielen.

Bleibt es es zu prüfen, einen Vergleich zwischen den Nahrungsmittelewerten und denen der Gemüter zu ziehen! Aber der Mensch ist ja unbedeutend ein Produkt seiner innerlichen und äußerlichen Einwirkungen, und daher ist der Vergleich verstanden.

Niemand läßt es, seine eigenen Angelegenheiten in die Welt hinauszutragen zu lassen. Man hat einige Dinge, die man nur für sich, für seine Familie will. Dazu gehören die überabfliegen Kalorien an Säetlichkeiten.

Die meisten nur für die erste Gemeintheit. Sie entziffern, verlieren jeden Bunden, liefern sie andere Dingen mitzugeben. Darum sollte man sich vor jeder Aufnahme hüten, und lieber einmal eine Säetlichterzeugung unterbrechen, als sie den Blicken Unterbrecher anzusehen.

Vorbedeut, auch die Seemanns Bühnen ihren Wertungswert vor Fremden ein. Vielleicht, mein Edeles, ist dich doch zu mir, ich habe dich so lange entbeht, so etwas kann schließlich der vernünftigen, dem es gilt.

Aber die Aufteilung der Säetlichterwerte sollte auch unter zwei Reichen auf das Günstigste und auf das Sorgfältigste vorgenommen werden. Immer muß man bedenken, daß Günstigkeit dem Reichtumsträger abträglich ist — und zwar bei allen Randwerten.

„Dart ist mich nicht geben, wie ist die?“ Wie sind ja nur Menschen, wir haben unsere kleinen Schwächen, wir können nicht einen Tag so unbedeutend sein, wie den anderen.

Jede wahre Kunst sollte sparsam sein. Jede hochstehende Frau, die innerhalb ihrer Möglichkeiten aus ihrem Leben ein Kunstwerk macht, sollte es gleichfalls antreiben.

90 Jahre im Dienste des Mannheimer Handwerks

Der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim feiert sein 90jähriges Bestehen

Am heutigen Samstag Abend versammelt der Gewerbeverein und Handwerkerverband E. V. Mannheim seine Mitglieder, Freunde und Gönner zur Feier des 90jährigen Bestehens in den Germania-Sälen. Der Zeit entsprechend trägt der Festabend einen einfachen Charakter. Der Begrüßung durch den Vorsitzenden Friedrich Rheinleder folgt die Entgegennahme der Glückwünsche und die Ehrung langjähriger Mitglieder. Ein Protokoll, lebende Bilder, Vorträge des Silberhochzeit Mannheimer und des Ehrengast der Fleischer-Zunft Mannheim und sonstige unterhaltende Darbietungen umrahmen den Festabend. Der Sonntag vormittag ist dem Besuch des Schlossmuseums gewidmet. Nachmittags findet in den Germania-Sälen der Gantag des Unterwaldgauischen Landesverbandes Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt. Landesverband-Präsident Weber-Deibler spricht über Organisationsfragen und Arbeitsbeschaffung.

Der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim gehörte zu den Vorämpfern für die Erlangung der Gewerbefreiheit.

Am 25. April 1800 wurde in einer Versammlung ein von seinem Vorsitzenden aufgestelltes Programm einstimmig angenommen, das u. a. folgende Forderungen enthielt:

„Sämtliche Privilegien und zünftliche Beschränkungen der Arbeitsbeschaffung sind mit einer gesetzlichen Entwicklung der Volkswirtschaft unvereinbar. Alle ausgetretenen Rechte der alten Zunft- und Innungsverfassungen sind, je früher desto besser, abzuschaffen.“

Die Freiheit der Arbeit steht auch die Freiheit der Niederlassung, der Freizügigkeit voraus. Sie ist ein um so höheres, um so wertvolleres Recht, auf je weitere Grenzen es sich bezieht. Ein deutsches Bürgerrecht, ein deutsches Freizügigkeitsgesetz ist Pflicht jedes Bürgers, der sich zu den Deutschen zählt.

Die lebhafteste Bewegung zugunsten der Gewerbefreiheit ging von der Rheinpfalz aus.

Im Jahre 1802 wurde die Gewerbefreiheit gesetzlich eingeführt. Jeder konnte sein Gewerbe ausüben, wo und wie es ihm beliebt, mit Handarbeit und mit Maschine, allein oder mit einer beliebigen Anzahl von Gehilfen. Es ist einleuchtend, daß die Verkündung des neuen Gesetzes einen vollen Umschwung in den bisherigen gewerblichen Verhältnissen verursacht hat. Viele Innungen, ihrer Privilegien entbehrend, haben sich aufgelöst, namentlich in Süddeutschland. Im Norden sind sie vielfach als freie Organisationsvereinigungen weitergeführt worden.

Sehr bald zeigte sich indessen, daß auch unter der neuen Form die Klagen der Handwerker nicht verstanden, daß beim Bestimmen der Zunftstrafen manche Unrichtigkeiten mitteilten war, die der Erhaltung wohl wert gewesen wäre, namentlich hinsichtlich der Aufsicht für den gewerblichen Nachwuchs. An verschiedenen Orten, ganz besonders in den Städten mit entwickelter Gewerbetätigkeit, machte sich wieder das Bedürfnis nach Zusammenfassung der Gewerbetreibenden geltend zur Pflege der allgemeinen gewerblichen Interessen. Träger des Organisationsgedankens waren die Gewerbevereine, die namentlich schon während der Jungferzeit gegründet wurden, z. B. in Karlsruhe 1802, in Mannheim 1842.

Mitte der 70er Jahre des vorletzten Jahrhunderts war bereits über das ganze Großherzogtum ein Netz von freien Gewerbevereinen erstreckt.

So daß 1877/78 die Verbindung von Gewerbevereinen und eines Landesverbandes erfolgen konnte. Im Jahre 1877 erließ die auch im Gewerbeverein Mannheim neues Leben. In diese Zeit fällt die Gründung eines Verbandes der Palzgaugewerbevereine und von Meistervereinigungen.

Neben den Gewerbevereinen, die sich auf den Boden der Gewerbefreiheit stützen und die auch Freunde des Gewerbeverbandes, alle Mitglieder der

hunde, unter ihren Mitgliedern hatten, sind an der Spitze des Jahrhunderts keine Handwerkervereine entstanden mit der Tendenz, die Gewerbefreiheit zu bekämpfen und den allgemeinen Befähigungsanspruch zu fordern. Nach Errichtung der Handwerkskammern ist es gelungen, einen Schritt zu gemeinsamer Arbeit zu finden, indem man extreme Forderungen fallen ließ und sich auf das Erreichbare beschränkte: Befreiung von Auswärtigen der Gewerbefreiheit; Befreiung der Besessenen zur Ausbildung von Lehrlingen an die Häuser der Meisterzunft. Im Jahre 1864 wurde auf der Landesversammlung in Offenburg der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen gegründet, dem die meisten Innungen und Handwerkervereinigungen beitraten. Im Jahre 1893 gehörten dem Landesverband 101 Gewerbe- und Handwerkervereine mit 21.575 Mitgliedern, 17 Handwerkervereine mit 3333 Mitgliedern, 90 freie Innungen mit 4.492 Mitgliedern und 54 Zwangsinnungen mit 5.287 Mit-

gliedern. Inhaber zahlreich, aber nachteilig waren die Institutionen überaus nachteilig.

An die zweite Kammer der Badischen Landtage wurde eine Petition gerichtet,

in der einleitend ausgeführt wird:

„Seit geraumer Zeit befallen sich die Gewerbetreibenden mit der Prüfung der allgemeinen Lage des Gewerbes. Die neue Zeit mit ihren Erfindungen, die den Kampf und der Elektrifizierung hat ihre gewaltigen Einwirkungen auf die Lage der Gewerbetreibenden gebracht. Versteht man über die Lage des Gewerbes zu reden, so ist es notwendig, die verschiedenen Seiten zu betrachten. Die große, die Regierung hat in handwerklicher Weise Erhebungen über die Lage des Handwerks veranstaltet. Es gilt nunmehr die richtigen Schritte aus dem gegebenen Material zu ziehen.“

Aus den Erhebungen ergibt sich zunächst: einmal daß die zahlreichsten Schäden in einer Reihe von Gewerben vorhanden sind, sodann daß man sich über die Mittel zur Beseitigung im Lager der Gewerbetreibenden

Der Verwaltungsrat des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes



Obere Reihe stehend von links nach rechts: Direktor Henninger, F. Kiesel, G. Krüger, Jr., Rheinleder H. von (Herrn), H. Kay, H. (Herrn), H. (Herrn), H. (Herrn), H. (Herrn). Untere Reihe stehend von links nach rechts: H. (Herrn), Direktor Dr. Wolfenberger, Dr. Dierfeld, G. (Herrn), H. (Herrn), J. (Herrn), H. (Herrn), H. (Herrn).

gliedern an. Von wesentlicher Bedeutung für die Erhaltung des Organisationsgedankens war die im Jahre 1890 in Köln vorgenommene Gründung des Bundes der badischen Gewerbevereine, bei der auch die badischen Vereine hervorragend beteiligt waren.

Von Mannheim wurde der Schritt von der Unterstützung abhängig gemacht, daß der Verband sich für die

Errichtung von Gewerbevereinen

Errichtung von Gewerbevereinen wurde in Mannheim bald nach der Einführung der Gewerbefreiheit angeregt. Am 17. Oktober 1802 wurde beschlossen, den Gewerbeverein zu einer Gewerbeverein zu erweitern. Die Bewegung verließ im Lande. Der nächste Anstoß bei der Landesgewerbeschule, der im Jahre 1870 zur Verwirklichung unserer Beziehungen zwischen der Landesgewerbeschule und den gewerblichen Kreisen aus je einem Vertreter der freien Handwerkskammern und der freien Gewerbevereine und je zwei von Handelsministerium ernannten Mitgliedern gebildet wurde, hat sich auch mit der Gewerbevereine bezieht, kam aber zu einem ablehnenden Beschluß.

Damit gab es für die nächsten Jahre des Mannheimer Gewerbe- und Handwerkerverbandes mit Zollmeister Kalden an der Spitze nicht aufzuheben. Herr Kalden verließ gemeinsam mit dem damaligen zweiten Vorsitzenden des Gewerbe- und Industrie-Vereins, Baumeister Hoffmann, eine Gegenpartei, in der die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Errichtung von Gewerbevereinen nach dem Vorbild der namentlich in den Nachbarstädten vorhan-

den nicht im Klaren, geschweiger denn einzig ist. Unter diesen Umständen gilt es dem Gewerbeverband zunächst eine Vertretung zu schaffen, wie eine solche der Handwerkskammer fehlt. Auf einer letzten durch diese Zeit der Organisationsgedanken gestützten Versammlung einer Gewerbeverein, in der sich mit Notwendigkeit die wichtigsten Kreise des Gewerbevereins durch das Bestehen ihrer Gewerbevereine als Mitglieder bezeichnen lassen, werden die wichtigsten Schritte hervorzuheben, die als die allgemeine Meinung des Gewerbevereins, als Mittel und Wege zur Verwirklichung vorhergehender Schritte bezeichnet werden.

Es bedurfte dreier Jahrzehnte, bis die Frage zur Sprache kam. Im Jahre 1892 wurde von der badischen Regierung ein Gesetzentwurf angeordnet. Bei der Beratung in der Zweiten Kammer wurde jedoch in § 1 eine Beschränkung aufgenommen. Die Beschränkung, daß das Gesetz praktische Bedeutung erlangt, indem die Errichtung von Gewerbevereinen von der Zustimmung der wahlberechtigten Gewerbetreibenden abhängig gemacht wurde.

Schon lange war man sich in gewerblichen Kreisen darüber einig, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, um den herrschenden Mängeln in Handel und im gewerblichen Verkehrswesen wirksam zu begegnen. Nur über die Art und Weise, wie geschaffen werden sollte, gingen die Ansichten auseinander. Während die einen alles Heil von der Wiederbelebung der verfallenen Institutionen des Zunfthandwerks erblickten, glaubten die anderen auf der Grundlage, die die Gewerbefreiheit geschaffen hat, aufbauen und der Lehrlingsausbildung Ziel und Richtung im Sinne der Gegenwart geben zu lassen. Den letzteren Standpunkt haben die Gewerbevereine

eingenommen. Die erste Frucht ihrer Bemühungen nach dieser Richtung hin waren die

Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten

Die von Jahr zu Jahr an Vollständigkeit gewinnenden, der Gewerbe- und Industrieverein Mannheim veranstaltete seit 1888 alljährlich solche Ausstellungen. Die große, Staatsregierung traf im handwerklicher Weise die Einrichtung, die bei den einzelnen Volkswirtschaften prämierten Arbeiten gemeinschaftlich auszustellen und sich an der Konkurrenz zur Erlangung von Staatspreisen zu beteiligen. Eine solche Landesausstellung hat im Jahre 1880 in Mannheim mit gutem Erfolge stattgefunden.

Die Gewerbevereinefrage fand dadurch eine Lösung, daß die Stadtverwaltung dem Gewerbeverein in dem ehemaligen Zeughaus einen geeigneten Raum gegen eine mäßige Vergütung zur Verfügung stellte. Der auf über 2000 RM. angewachsene Gewerbevereinsfonds wurde zum Ankauf des Hauses N. 5, 6 erworben, in dem später die Mannheimer Gewerbeverein und die Räume der Handwerkskammer Aufnahme fanden.

Die Lehren der Kriegszeit

Der neue und schwere Aufgaben lag sich das Handwerk durch den Ausbruch des Weltkrieges gestellt. Schwere als andere Berufsstände wurde gerade der Gewerbe- und Handwerkerstand durch die Kriegsverhältnisse getroffen. Industrie und Arbeiterstand konnten sich erfolgreich und schneller auf die durch den Kriegszustand geschaffene Lage einstellen, als dies bei den Betrieben des Mittelhandels der Fall war. Auf der einen Seite mußten besonders beim Handwerk unzählige Betriebe infolge zahlreicher Einberufungen ihrer Inhaber geschlossen werden. Auf der anderen Seite wurde den Zahlungsverbindlichkeiten die Weiterführung durch die notwendigen Kriegsmassnahmen der Behörden — es sei nur an das Nahrungsmittelgewerbe erinnert — außerordentlich erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht.

Der Krieg hat aber nicht nur hemmend und zerkündernd, sondern auch fördernd und aufbauend gewirkt.

Die moderne Handwerkerbewegung erhielt neue Anregung und Unterstützung. Es hat sich gezeigt, daß der langwierige Kampf um die Wiedererrichtung künstlicher und sonstiger Schranken in der Entwicklung des Mittelhandels sich als belanglos und ungeordnet erwies und daß diejenigen recht begünstigt, die auch im Handwerk eine moderne wirtschaftliche Entwicklung von innen heraus und eine sorgfältige technische und kaufmännische Ausbildung und einen zeitgemäßen Zusammenhalt, ganz besonders in der Form von Genossenschaften, erzielten. Die Einsicht, daß ein einzelner nicht leisten kann, was die Vereinigung erreicht, führte zur Verbindung von genossenschaftlichen Vereinigungen, die bei der Errichtung von Gewerbevereinen eine hervorragende Bedeutung erlangt haben. Dem Handwerk war Gelegenheit geboten, durch fluge Benutzung der Selbstverpflichtung keine Darlehenbedingungen zu verheißern. Man konnte beobachten, daß die Vertreter von Handel, Industrie und Handwerk mit denen der Staats- und Gemeindebehörden sich in gemeinsamen Beratungen zusammenfanden. Die Selbstverpflichtungen des Handwerks fanden in diesen Kreisen die würdevollste Unterstützung.

In Mannheim wurde nach Kriegsbeginn die Errichtung einer Kriegskommission beschlossen zur Sicherung der durch die Kriegsverhältnisse bedingten wirtschaftlichen Lage, der Mitglieder der Handels- und Handwerkskammer angehörten. Bei der Aufstellung und Aufrechterhaltung von Beschränkungen und Grenzverpflichtungen nach dem alten Kampf „Handel oder Handwerk“ kaum vorgekommen. Anknüpfung hat es zwar für die Beteiligung des Handwerks an den Gewerbevereinen an den zur Uebernahme notwendigen Organisationsarbeiten, nachdem aber die Handwerkskammern in die Läden getreten und unter ihrer Mitwirkung auch die Kriegsvereine, Genossenschaften und Genossenschaften entstanden sind, konnten den

Handwerk kostbare Kräfte zugeführt werden. Der erste größere Auftrag bestand in der Aufrechterhaltung von Vereinigungen, die durch Ver-



Wo man probt, lobt man „Saba“

Wußten Sie, daß in Deutschland täglich Millionen „Saba ohne“ geraucht werden? Diese Tatsache beweist besser als alle Worte die unerreichte Qualität dieser Cigarette.





Die Stadtseite

Fußgänger: bleibt vom Radfahrweg!

Im Schloßpark ist ein Radfahrweg, der vom Ratschloss...

Fransesfeier der Mannheimer Sängerschaft

Die Mannheimer Sängerschaft am morgigen Sonntag nachmittags...

Beibehaltung unter Bezugnahme auf den im letzten Mittagsblatt

über die Beibehaltung der Beschäftigung des Ostwärters...

Die Reichsanleitung des Deutschen Handwerks- und Gewerbelager...

Die Nachkriegszeit

Über zwei Jahrzehnte, von 1900 bis 1921, hat Reichsanleitung...

Verwaltungsrat

des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes zu entlassen...

Mannheimer Hindemith-Abend in der Gesellschaft für neue Musik

Die begabtesten Köpfe der Götter vermochten kaum alle Hindemith...

Für den enorm schwierigen Klavierpart des Trios hatte sich bereitwillig Herr Kapellmeister Dr. Cramer...

In der Gemeindeführung müssen unter der unglücklichen Leitung von Herrn Kapellmeister Cramer...

Nachübung der Mannheimer Sanitäter

Probekolonn der Kolonne Mannheim-Stadt des Roten Kreuzes

Der neue Kolonnenführer des 9. Kreises des Badischen Landesverbandes vom Roten Kreuz...

Im Scheinwerflicht arbeiteten die Sanitäter

nachdem sich die erste Ueberrichtung gelegt hatte, im Hof der Kaserne...

Etwa zwei Drittel Handwerksmeister sein

Im Jahre 1928 wurde ein erbitterter Kampf gegen den von der Stadterwaltung geplanten Neubau eines Gebäudes...

vom 2. April bis 8. Mai 1933 eine allgemeine Ausstellung

Die sich immer katastrophaler gehaltende wirtschaftliche Lage...

Wie alle Standesorganisationen bleibt der Gewerbeverein...

gefunden hatten. Der stellvertretende Kolonnenführer Arnold gab die Anweisungen...

Arbeitskolonnenführer Winnenbacher gab im Fabrikhof noch einmal einen kurzen Überblick über die Uebung

Mindestens ein Trupp von 8 Mann müsse mit Gasmasken versehen sein...

Ausstellung „Hausfrau und Notzeit“

Als wir gestern Abend einen Blick in die riesige Rhein-Redar-Halle warfen...

Ungefähr 100 Stände

Wir konnten Straße auf Straße ab - an ungefähr 100 Ständen vorüber...

Es ist eine Fülle von Einbräuden, die man aus der Rhein-Redar-Halle mitnimmt.

Alles ist da, was das Hausfrauenherz begehrt und was eine moderne Hausfrau in jeder hauswirtschaftlichen Hinsicht interessieren wird.

Die Ausstellung, die von ungefähr 100 Ausstellern beschickt worden ist...

Vertretung des Kreisarztes Dr. Bauer dankte Dr. Hellen-Weinheim...

Im anschließenden Zusammensein im kleinen Kreis besprach man noch die wesentlichsten Ergebnisse der Uebung...

Die vom heutigen 19. November bis einschließlich 27. November geöffnet sein wird...

* Versteigert wurde Jubiläumstafel Heinrich Rückler beim Amtsgericht Mannheim zum Auktionsrichter Rodbach.

* Preisliste: Süddeutsche Klassenlotterie. In der vorigen Verlosung wurden folgende Gewinne ausgelost...

* Die Polizei hält: Unter diesem Motto veranstaltet heute abend in heimlichen Räumen des Palais...

BESITZTEN SIE IHRE VERDAUUNGS-BESCHWERDEN

Tausend der Magen sehr Verdauungsorganismus normal erhalten kann...

Theater und Musik

„Kaiser Pedro Poppenspiel“. In Verbindung mit der Aufführung des Schloßmuseums...

Das zweite Philharmonische Konzert des Waldschillers war in den Räumen des Waldschillers...

Das zweite Philharmonische Konzert des Waldschillers war in den Räumen des Waldschillers...

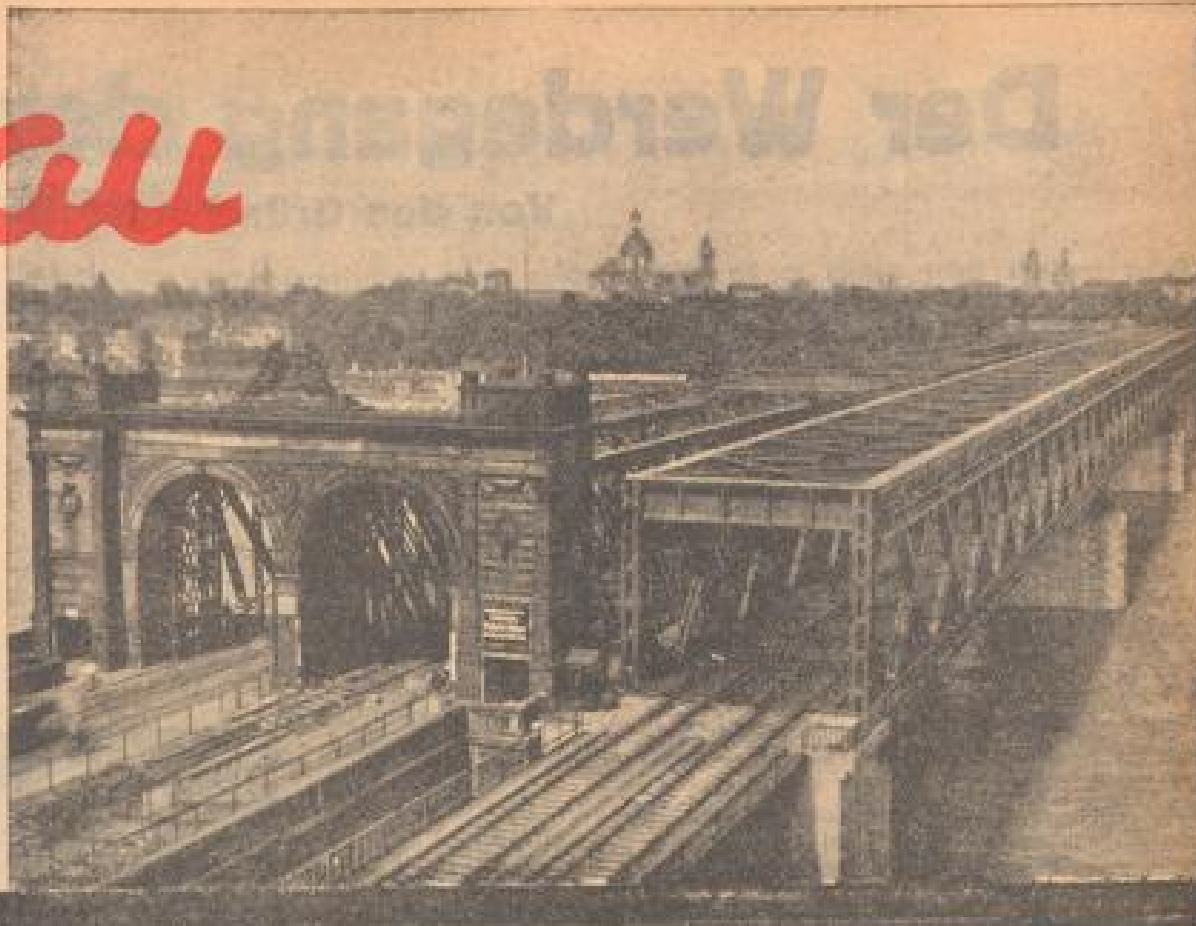
gehörigsten des Trios und Duos. Als Solist war Quaint Quent...

Philharmonischer Verein. Die außerordentliche Aufnahme, die die Kammerensemble...

Städtisches Schloßmuseum. Wegen der morgigen Jahreszeit müssen die Räume...

Brückenbau über den Rhein

SONDERBEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
ZUR ERÖFFNUNG DER ERWEITERTEN RHEINBRÜCKE * 19. NOVEMBER 1932



Der badisch-pfälzische Brückenschlag

Von Professor Dr. Arthur Blaustein-Mannheim

Wohlfühl werden zahlreiche Brücken im In- und Auslande eingeweiht. Was ist die besondere Bedeutung der Errichtung und der Einweihung der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen? Doch sie besondere Bedeutung besitzt, geht schon aus der Tatsache hervor, daß bereits im Konversationslexikon von 1893 die im Bau befindliche Brücke nicht nur in ihren technischen Einzelheiten erwähnt, sondern auch besonders wegen ihres Kunstwertes aus Schönheitsgründen abgebildet wird. Viele Brücken gibt es am Rhein. In Mannheim, der einzigen Stadt am Neckar und am Rhein, sind nicht weniger als deren vier bisher über den Neckar gebaut. Zahlreiche sind am Mittel- und Niederrhein entstanden, auch der Oberrhein von Basel bis Konstanz ist bekannt durch seinen Brückenreichtum, trotzdem das Schweizer Ausland dabei beteiligt ist.

Nur zwischen Basel und Mainz herrscht Mangel an festen Brücken. So, von der deutsch-französischen Grenze bis Mainz ist die Mannheim-Ludwigshafen-Brücke, zwei Meilen nördlich bereits bestehende Rheinbrücke die einzige feste Brücke. Jahrzehnte hat es gedauert, bis diese Brücke gebaut werden ist, hat noch mehr Jahrzehnte, bis sie durch den Ausbau erweitert wurde, obwohl schon lange vor dem Kriege man die Ungünstigkeit für den künftigen Verkehr erkannt hatte und, wie Verfasser dieses damals angelegte, nach Art des Oldenfelder durch einen Rhein-

tunnel sie zu ergänzen gedachte. Dieses Projekt hat sich nicht durchführen lassen. Auch die jetzige Brücke ist im Zuge der beiden Pfälzer Großstädte Ludwigshafen und Mannheim nicht die letzte Lösung. Von dem immer mehr bevölkerten Lindenhof zu dem ebenfalls immer noch wachsenden Mittelbischheim am bayerischen Ludwigsbühl ist eine Brückenverbindung ebenso notwendig wie vom Beginn der Autinstraße zum Mannheimer Ostendebühl. Doch das sind spätere Sorgen. Die jetzige Brücke hat Sorgen genug gemacht, finanzieller, verkehrstechnischer Art, auch baulicher.

Zweimal hat die Brücke den Krieg kennen gelernt, 1870/71 nur kurze Zeit, von 1914 bis 1920 umso länger. Der Zug der deutschen Truppen im August 1914 wie der geordnete Rückmarsch 1918 werden unerschütterlich bleiben wie die wüstliche Wüstungsgasse, bei der Mannheim mehr als einmal Brückenkopf des belebten Ludwigsbühl war und der Pöbel an der Rheinbrücke auf Mannheimer Gewerkschaften in auch erst vor zwei Jahren eingesetzt wurde. Unerschütterlich die zahllosen Sperren der Brücke und die sonstigen Verkehrs-

Die Erstellung einer festen Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen, und damit die große Ost-West-Verkehrsstraße, ist im vorigen Jahrhundert erst nach jahrzehntelangen Erörterungen und Kämpfen und nicht ohne Rivalitäten mit anderen Rheinstädten zustande gekommen. Es ist pikant zu lesen, wie kein Geringerer als Bismarck, der damalige preussische Bundesstagspräsident, im Jahre 1858 in einem Bericht an seine Regierung die „gegen die Wohlfahrt der ersten Handelsstadt des gesamten Unterheinreiches gerichtete enge und kurzweilige Finanzpolitik“ des maßgebenden badischen Ministers kritisierte. Die dann erfolgte Lösung des Brückenprojekts war unter dem Gesichtspunkt des Mannheimer Stadtbildes nicht ideal.

Rücksichtslos schieben sich Brückenrampe und Schienenstränge zwischen das hübschliche Schloß und seinen Garten und künden von einer Zeit, wo aufwärtsstrebender Wirtschaftsgelitz den Sinn für die kulturellen Werte der Vergangenheit zu trüben schien. Indessen hat die alte Brücke lange Zeit hindurch ihre Aufgabe erfüllt und dem Wachsen der beiden Städte, die sie verbindet, gedient. Als der im Großen gesteigerte Verkehr und die immer wachsenderen Zugmaschinen der Eisenbahn den Rahmen sprengten, bedurfte es wiederum längerer Auseinandersetzungen, bei denen die Beschränkung des deutschen Selbstbestimmungsrechts infolge des verlorenen Krieges am schmerzlichsten berührt, bis der längst begründete Anspruch der Bevölkerung der beiden Nachbarstädte auf einen größeren Bewegungsräum beim Rheinbrückenübergang erfüllt werden konnte.

Nun ist die neue Eisenbahnbrücke trotz Wirtschafts- und Finanznot erstellt, was dankbare Anerkennung verdient. Viele fleißige Hände hatten hierdurch längere Beschäftigung gefunden. Die Technik hat den Weg frei gemacht. Es wird Sache aller beteiligten Instanzen und im besonderen diejenige der beiden selbständigen und gleichberechtigten Nachbarstädte Mannheim und Ludwigshafen sein, die freie Bahn zu nutzen und allzert in den Fragen ihrer gemeinsamen Interessen verständnisvoll zusammen zu wirken, um mit vereinter Stoßkraft die Notzeit zu überwinden. In diesem Geiste grüßen wir unsere Nachbarstadt und die sonnige Pfalz, die sich in schweren Tagen als treudeutsches Land erwiesen hat.

A. Blaustein

Ministerialrat
Landeshöfmeister für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach.

erschwernte (Verbot von Automobilen usw.), bei denen sich erst so recht zeigte, wie

nicht und eng trotz aller Abtönungen die Verkehrs- und persönlichen Beziehungen zwischen Mannheim und Ludwigshafen,

der rechts- und linksrheinischen Pfalz, sind. Unvergleichlich das Anbringen der Franzosen über die Brücke am Tage von Versailles, unerschütterlich die zahllosen Flüchtlingszüge und der Rhein-Ruhrkampf.

Was bedeutet die Rheinbrücke für den gegenseitigen Verkehr? Pfälzer Wein und Schwäbinger Spargel, Pfälzer Tabak und badisch-pfälzischer Poppen werden links und rechts des Rheins in gleicher Weise gern vertrieben. Rechts- und linksrhei-

nische Pfalz gelten auf allen Stammes-, Sprach- und Geschichtswegen nicht nur als etwas Zusammengehöriges, sondern wo immer diese Namen auftauchen. Für alle diese Gebiete und Orte sind eine Reihe gemeinsamer Einrichtungen und Organisationen vorhanden, Wandervereinigungen, Bäder, Arbeiter- und Arbeiterinnereverbände, Arbeitsämter, Kaufhandelsvereine, Fachhörsen, Prüfungskämter. Wie der Arbeiter aus der Pfalz und dem südlichen Baden nach Mannheim auf den Arbeitsmarkt kommen, so wohnen der Angestellte und der Direktor entweder in Mannheim, in Ludwigshafen oder Heidelberg. Alle fahren sozusagen zu ihrer Arbeitsstätte.

Die Märkte in Mannheim, die Weifen, die Bieren werden von der Umgebung beliebt,

gleichmäßig, welchem der drei Länder die Besucher angehören. Selbstverständlich wird auch der Feldmarkt Mannheim in Anspruch genommen, wie das Theater, die Kunststätten, der Hofen, die Kaufhäuser und Wirtschaften. Eine Verkehrskonferenz der nordbadisch-pfälzischen Städte und Fremdenverkehrsvereine, bei der die Städte, Handelskammern und Verkehrsvereine beteiligt waren, hat schon vor einigen Jahren eine Menge gemeinsamer Aufgaben, so vor allen Dingen zur gemeinsamen Werbung für die Kultur und Naturgeschichte dieser gelegenen Gegend aufgestellt und auch zum Teil durchgeführt. Die Bahnhofstragen von Mannheim-Friedrichsfeld, Weinheim, Schwetzingen, Heidelberg, Ludwigsbühl, Ludwigshafen wurden bebaut, die Elektrifizierung der Bahnstrecken, die Autostrassen (Autobus) — die Strecke Mannheim-Heidelberg soll als erste ausgebaut werden — Rheinbrückenbau, Straßenzustände, Luftverkehr, Radio- und Sonderfragen, Theater- und Konzertwesen. Die

Großbildungsplanwirtschaft

kann nur über die Landesgrenzen hinweg geführt werden, auch die Ferngasübertragung. Neben den Gütern Mannheim und Ludwigshafen besteht auch mit Worms vielfach eine Gemeinsamkeit, wie mit anderen Orten zwischen Karlsruhe und Frankfurt auch. Zwischen den zentralen Städten Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und den mittleren und kleineren Plätzen am Rhein und am Neckar ist ein so lebhafter Verkehrsverkehr, daß er sich weder durch die Grenzstädte beherrschter Maßnahmen, noch durch die Trachtweise der feineren Bekleidungsgruppen auf die Dauer hat abriegeln und unterbinden lassen und es ist gar kein Zweifel, daß dieser Verkehr in Zukunft immer stärker werden wird.

Wie für die rechts- und linksrheinische Pfalz, so bedeutet für das

ganze Wirtschaftleben am Mittel- und Oberrhein diese Brücke einen entscheidenden Fortschritt.

Es für die Verbindung bis nach Württemberg und dem rechtsrheinischen Baden sowie dem übrigen Baden auf der einen Seite, dem Saargebiet und Frankreich auf der anderen Seite. Wenn jemals die Zollmauern zwischen den genannten deutschen Gebieten, dem Saargebiet und Frankreich fallen, wird noch ein viel härterer Verkehr einlecken. Die Wand der Tage, die Mannheim-Ludwigshafen am Rhein und der Neckarbrücken verbinden, wird erst in einem größeren europäischen Wirtschaftsraum zusammengeführt zur rechten Geltung kommen.

Rund 800.000 Menschen wohnen im Umkreis von 20 km um die Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen. Für sie alle ist es ein freudiges Ereignis, wenn am 19. November 1932 der Engpaß, in den bisher der Verkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen, zwischen Baden und der Pfalz, zwischen Ost und West hineingezwängt wurde, sich weit zu einer breiten Straße, über die Eisenbahn und Auto, Straßenbahn und Fuhrwerk, Fahrrad und Fußgänger häufig rascher und ungefährteter als bisher von Ufer zu Ufer verkehren können.

Es ist eine alte Erfahrung, daß neue Verkehrswege neuen Verkehr schaffen. Die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte ist undenkbar ohne den gleichzeitigen Aufschwung der Verkehrstechnik. Die ständige Verbesserung der Verkehrsmittel öffnete die Wege von der Dorfwirtschaft zur Stadtwirtschaft, von der Stadtwirtschaft zur Volkswirtschaft, von der Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft. Es wird heute allen oft vergessen, daß diese Entwicklung zur Großraumwirtschaft auch den Lebensraum des Einzelnen gewaltig erweitert hat. Der Versuch, sie rückwärts zu revidieren, würde die Lage der Bevölkerung in Stadt und Land nicht bessern, sondern nur noch mehr verschlechtern.

Die neue Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen verbindet nicht nur zwei Städte und zwei Länder, sondern auch große Wirtschaftsräume miteinander. Möge sie die Wege ebnen helfen zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg des durch die neue Grenzsetzung schwer geschädigten deutschen Südrheins.

Aber noch ein anderer Wunsch erfüllt uns in dieser Stunde: Der Verkehrsweg über die Brücke ist nun von den Hemmungen befreit, deren Bestätigung seit Jahrzehnten erstrebt worden ist. Das Reich, die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die Länder Bayern und Baden und die Städte Mannheim und Ludwigshafen haben erfolgreich zusammengewirkt, um dieses Ziel zu erreichen. Es bedeuten aber noch schwere Hemmungen hinsichtlich des Verkehrsweges unter der Brücke und der Belegung der deutschen Rheinschiffahrt. Es sei darum die nächste gemeinschaftliche Aufgabe aller verantwortlichen Stellen, dem Rhein, dieser wichtigen Lebensader der deutschen Wirtschaft, seine frühere Bedeutung als Verkehrsweg zurückzugeben.

Dr. Heimewich
Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim.

Eine vordringliche volkswirtschaftliche Forderung, ein langgehegter, berechtigter Wunsch der Bevölkerung von Mannheim und Ludwigshafen, ja der bayerischen und badischen Pfalz geht endlich in Erfüllung. Die zur Straßenbrücke umgebaute frühere Eisenbahnbrücke wird dem Verkehr übergeben. Schon vor nahezu einem Vierteljahrhundert ist von den Stadträumen der beiden Städte und in der Öffentlichkeit der Bau einer weiteren Brücke gefordert worden. Seit jener Zeit ist aber die Bevölkerung der beiden Städte und ihres Winterlandes erheblich gewachsen, sind die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen den Gebieten rechts und links des Rheins vielfältiger und enger geworden, so daß der Verkehr über die alte Brücke vor allem auch durch die sprunghafte Entwicklung des Kraftwagenverkehrs riesige Ausmaße angenommen hat.

All die Menschen, die in dem bedeutsamen Wirtschaftsraum, der in den Städten Mannheim und Ludwigshafen seine Brennpunkte findet, leben und arbeiten, begrüßen daher mit seltener Einmütigkeit den Tag, da neben einer neuen, allen Anforderungen des neuzeitlichen Eisenbahnverkehrs Rechnung tragenden Eisenbahnbrücke eine weitere, die gleichen Bedingungen erfüllende Straßenbrücke entstanden ist. Das zielstrebige, unternehmungslustige und arbeitssame Pfälzer Volk fühlt sich ob dieser Tat von der starken Hoffnung durchdrungen, daß die neuen Brückenwege die Vorbedingungen mitbringen, die für einen Wiederaufbau der einst so blühenden und zukunftsreichen Wirtschaft unserer Lande die Straße frei machen.

Fürwahr, wir glauben fest an unsere Zukunft. Die Wirtschaftsgeschichte der Pfalz lehrt, daß der zähe Lebenswille ihrer Bewohner alle Krisen immer wieder siegreich überwinden hat. Und fährt nicht durch ihr Herz die Lebensader Deutschlands, der große Strom! Das Reich sowie die Länder, denen diese wertvollen Gebiete zugehören, und — nicht zuletzt — die außerpfälzische Wirtschaft müssen jedoch diese Voraussetzungen der wirtschaftsgeographischen Lage, diese gesunde Lebenskraft, die neuen besseren Wege über den Rhein auch ausnützen und auswirken.

Unserm Glauben, unserm Aufbaumutmaß helfendes Vertrauen begegnen. Dann werden die neuen Brücken als Sinnbilder von Willens- und Kraft nicht allein dem Verkehr zwischen dem Oberrhein und dem Mittel- und Niederrhein, sondern auch die wertvollen und viel gestaltbaren Kräfte unserer Heimat und ihrer Bürger zu neuem Leben aufrufen.

H. Scrinus
Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Der Werdegang der neuen Rheinbrücke

Von den Gründungsarbeiten bis zur Vollendung

Schon im Juli dieses Jahres ist die neue Rheinbrücke über den Rhein zwischen Mannheim und Ludwigshafen dem Verkehr übergeben worden und damit eine lästige Behinderung für die Bahn gefallen, da die alte Brücke nur mit einer Geschwindigkeit von 15 Km. in der Stunde und nur mit leichten Lokomotiven befahren werden durfte. Jetzt ist auch der Umbau der alten Bahndämme in eine Strohenbrücke beendet und für die Schwesterstädte Mannheim-Ludwigshafen ein langjähriger Wunsch in Erfüllung gegangen, der endlich die dringend notwendige Entlastung im Strohenverkehr über die Brücke bringt. Ein bedeutender Schritt vorwärts in der Verbesserung des gegenseitigen Verkehrs und für die weitere Entwicklung der beiden Städte ist hiermit geschehen.

Ein langer Weg mußte bis zu diesem Ziele zurückgelegt werden. Ursprünglich hatte die Reichsbahn nur beabsichtigt, die eisernen Ueberbauten der alten Bahndämme für die Aufnahme der schwersten Verkehrslasten zu verstärken. Auf das tatkräftige Betreiben der beiden Städte und zahlreicher anderer beteiligter Stellen war jedoch nach langen, mühevollen Verhandlungen erreicht, daß die Länder Baden und Württemberg sich zu einer durchgreifenden Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen Ludwigshafen und Mannheim und gleichzeitig zu einer

vorzüglichen Wirkung der Brückenbauten zwischen Baden und der Pfalz

entschlossen, Gemeinsam mit dem Reich und der Reichsbahn sollen drei neue feste Rheinübergänge geschaffen werden, der Karlsruher und bei Speyer als Ersatz der unzulänglichen, vielfach hinderlichen Schiffbrücken und zwischen Mannheim und Ludwigshafen eine neue zweigleisige Bahndämme, verbunden mit dem Umbau der alten Bahndämme zu einer Straßenbrücke. Als vorrangigste von diesen geplanten Brückenbauten sollten die Arbeiten in Mannheim-Ludwigshafen zuerst in Angriff genommen werden.

Im Jahre 1925 waren die ersten Entwürfe und Kostenaufschläge für die Brückenbauten bei der Reichsbahnverwaltung Ludwigshafen aufgestellt worden. Im Dezember 1926 fand eine Besichtigung der Brückenbauarbeiten am Rhein zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten und Pfeilerstellungen statt. Im September 1927 wurden von den Reichsbahnverwaltungen Ludwigshafen und Karlsruhe allgemeine Einverständnisse für die genannten drei Brückenbauten der internationalen Zentralkommission für die Rheinschifffahrt zur Genehmigung vorgelegt, die nach im November des gleichen Jahres erteilt wurde. Im Februar 1928 wurden an allen drei Brückenbaustellen Bodenuntersuchungen und Tiefbohrungen angefertigt. Im Juli 1928 wurde ein Stützenwettbewerb zur Bestimmung günstiger Vorschläge über die Form und die allgemeine Befestigung der Brücken ausgeschrieben. Im August 1929 erfolgte die Zustimmung der internationalen Feldforschungskommission und im Januar 1930 fanden in Berlin die abschließenden Verhandlungen wegen des endgültigen Uebereinkommens zwischen dem Reich, der Reichsbahn und den Ländern Baden und Württemberg statt.

Inzwischen war bereits im November 1929 in Ludwigshafen ein Neubauamt zur Aufstellung der baureifen Pläne und Kostenaufschläge für die Brückenbauten und zur unmittelbaren Vorbereitung der Bauarbeiten errichtet worden. Ende September 1930 wurde dem Neubauamt endlich der Auftrag zum Beginn der Arbeiten erteilt.

Vor etwa zwei Jahren konnte also mit den Gründungsarbeiten der neuen Brücke begonnen werden.

Ueber den Fortschritt der Bauarbeiten selbst ist die Öffentlichkeit durch die Presse dauernd unterrichtet worden. Den Pressevertretern war in zahlreichen Führungen auf der Strombrücke und den Rampen durch sachkundige Persönlichkeiten reichlich Gelegenheit geboten, Einblick in den Stand der Arbeiten zu gewinnen. Aber auch die weite Öffentlichkeit konnte ständig den Fortschritt der Arbeiten beobachten, da in die Bauarbeiten mitten im verkehrreichen Gebiet der beiden Städte lagen. Besonders bei der Brücke war es jederzeit möglich, von den ersten Reibeschlägen des Abbruchs an bis zum letzten Hammerschlag auf den letzten Niet den ganzen Bau zu verfolgen. Man sah, wie zuerst große Maschinen an beiden Ufern aufgestellt wurden, wo den eigentlichen Arbeitsmaschinen in Form von elektrischen Strom oder Preklust erst Leben und Kraft geben mußten. Man hörte das ununterbrochene Gähnen und Schlagen der Preklusthämmer und sah mit Entzücken unter den fortwährenden Stößen die alten, mächtigen Quader dahinsinken. Man sah turmhoch Krane erheben, die solitend die schwersten Steine hoben, Zement, Steine, Kies und Eisen häuften sich an den Ufern an. Mächtige Krane schlugen Tag und Nacht unermüdet Pfähle und eiserne Pfähle in den Boden. Hinter eisernen Wänden entstand vor den alten Pfeilern eine Insel im Strom und eine Tages hand auf dieser ein Holz- und Eisengerüst und bald darauf ein

harter gemaltiger Betonsockel.

Mächtige laminartige Eisenrohre wuchsen darauf hervor mit großen Ausläufen darauf, die Schächte und Hohlkammern für die Senkflächen. Und dann wochenlang harte, mühsame Arbeiten auf und an den Senkflächen. Schließlich rann handig ein Röhren von Kies und Sand aus schmalem Lochmann.

Auf den Pfeilern arbeiteten dauernd Leute und betonierten Tag für Tag neuen Mauerwerk auf und doch wuchs zum Vorkommen des Baues der Bau nicht in die Höhe. Zwei oder dreimal wurde, soviel laut gleichmäßig der ganze Pfeiler, in dessen

hohem Innern der Boden ausgehoben wurde, in die Tiefe, bis die planmäßige Sohle, 10 m tiefer als die der alten Brücke, erreicht war. 39-45 Tage, je nach der Größe des Senkflächen oder der Beschaffenheit des Baugrundes, dauerte das Abkufen eines Pfeilers, wobei die

Abkufung im Tag durchschnittlich 22-25 cm

und die Gesamtlänge einer Abkufung von der Inselhöhe bis zur Sohle rund 18 m betrug. Das Wasser selbst hand auch je nach dem Wasserstand bis zu 15 m hoch über der jeweiligen Sohle des Senkflächen. Heute, nachdem alle Gelände wieder eingeebnet ist und nur Widerlager und Pfeiler in schlanker und gefälliger Form sich zeigen, verrät nicht mehr dem Betrachter, welche Mühen und Schwierigkeiten in der unübersichtlichen Tiefe verborgen sind.

Dann entstanden Gerüste im Strom und legt sich man den ersten Stahlüberbau auf der Mannheimer Seite entstehen; schwerbeladene Schiffe brachten die Eisenbleche, Krane hoben die schweren Stücke mühsam in die Höhe und fleißige Hände verfrachten und vernieteten alles zur fertigen Brücke. Tag für Tag wuchs die Brücke bis zum ersten Strompfeiler und dann darüber hinaus über die Mittelöffnung frei schwebend ohne Gerüste bis zum anderen Pfeiler und weiter bis zum Ludwigshafener Ufer. Und endlich hand vor dem Beobachter die fertige Brücke. Kein Bodenschutt, keine Dipse oder Rille, nicht Regen oder Sonnenschein konnte das planmäßige Bauen aufhalten. Dabei barg gerade dieser Brückenbau manche Schwierigkeiten als unangenehme Belagde in sich, doch wurde der Bau ohne größere Unfälle oder Hemmnisse durchgeführt.

Die Lage der Brücke war bedingt durch die anschließenden Bahnrampen.

die im wesentlichen beibehalten werden mußten, weil die Linienführung auf der Ludwigshafener Seite durch Häuserfronten und Straßenzüge festgelegt ist. Eine weitergehende Verlegung der Bahnlinie war wegen der hohen Lage der Bahndämme Ludwigshafen und Mannheim nicht möglich. Die neue Brücke kam daher so dicht neben der alten zu stehen, daß von dieser noch Teile der Pfeiler und Widerlager abgebrochen werden mußten, um Raum für die neuen Gründungen zu schaffen. Da zudem die Baukosten der neuen Brücke etwa 10 m tiefer liegen, mußten ganz besondere Sicherheiten für die Standfestigkeit der alten Brücke getroffen werden. Auch der Freivorbau, über die Mittel- und die linke Stromöffnung, bei dem die schwere Konstruktion bis zu 75 m

beträgt $3 \times 91,8 \text{ m} = 275,4 \text{ m}$. Die Länge und Stützweite deckt sich ungefähr mit den vorhandenen alten Ueberbauten. Die Hauptausladung ist einladiger und zugleich leichter und wuchtiger. Die fertige Brücke fügt sich gut in das Landschaftsbild ein und ändert das bisher gewohnte Stadtbild und Strombild in keiner Weise. Die Unterlante der Ueberbauten liegt in der Mittelöffnung 9,10 m über dem schiffbaren Wasserstand.

Zur Herstellung des eisernen Ueberbaues benötigte man etwa 3000 t Stahl und zwar wurde für die Hauptträger der hochwertigen Baustahl 33, für die weniger wichtigen Teile, wie Durchstreicher, den oberen Windverband, Schlingerverbände usw. Stahl 37 verwendet. Für Aufstellung und Vernietung der kühleren Ueberbauten waren etwa 100.000 Tagelohnstunden auf der Baustelle notwendig.

Zur Herstellung der Widerlager und Pfeiler wurden ungefähr 1100 cbm Mauerwerk der alten Brücke abgebrochen und rd. 8000 cbm Beton für die endgültigen Pfeiler unter Druckluft gefördert werden.

Die Mengen für die Schüttstoffe sind hierbei noch nicht mit eingerechnet. Für die Pfeilerherstellung wurden 1500 qm eiserne Spundwände gemeinsam und für den Schutz der Schüttstoffe 1000 qm. Weitere wurden nach dem Abkufen der Senkflächen wieder geogen. An Beton wurden etwa 8000 cbm mit rd. 1500 t Zement und 200 t Bewehrungsstählen benötigt. Zur Bewehrung dieser Pfeilerarbeiten waren fast 600.000 Tagelohnstunden erforderlich.

Die Herstellung der neuen Bahndämme und die Verfestigung zum Umbau der alten Bahndämme in eine Straßenbrücke Maßgebend für den Umbau war, daß die alte Brücke für beide Fahrrichtungen dienende Straßendecke hatte nur noch als Einbahnstraße den Verkehr von Mannheim nach Ludwigshafen und die neue Straßenbrücke den gesamten Gegenverkehr annehmen soll, womit die Abwicklung des Verkehrs über den Rhein grundlegend umgekehrt und verbessert wird.

Die neue Brücke erhielt nach den nötigen Verstärkungen eine Fahrbahn und Beton mit Holzschiffstabsdeckung von rund 6,20 m Breite

mit einem Straßenabzugsblech auf der linken Fahrseite in Richtung Ludwigshafen-Mannheim. Unter den beiderseitigen Schwammborden sind Kanäle zur



Die gewaltigen Stahlarme des Brückenwerkes



Rhythmus der Technik

frei austragte, stellte an die Wäute und Genauigkeit der Aufspannung, sowie an Weichheit und Mut der Arbeiter hohe Anforderungen.

Besonders wurde aus Gründen der Sparsamkeit und in Anbetracht der verhandene Brücke auch für die neue Bahndämme ein Parallelschwerträger mit zwei Zwischenpfeilern gewählt.

Die neue Brücke steht im Gegensatz zu der alten Brücke als eine einzige zusammenhängende Konstruktion von Ufer zu Ufer, ist auf der Ludwigshafener Seite verankert und auf den beiden Strompfeilern und der Mannheimer Seite demselben auf Rollen aufgelegt. Die Stützweite

Aufnahme von Postfach vorzusehen. Der bisher etwa 150 m breite Fußgängerweg wurde auf 3 m verbreitert. Die Durchgänge durch die Endportale wurden schon vor zwei Jahren bei Beginn der Bauarbeiten erstellt.

Der Bau der neuen Brücken gab auch Anlaß, die holländischen Straßen- und Wegenetze, sowie die Aufspannung zu den Brücken selbst wesentlich zu verbessern und auch hier den Grundlagendurchführungen, den Verkehr zu, auf und von den Brücken in Einbahnrichtung zu lenken und die unangenehm notwendigen Kreuzungspunkte des Verkehrs möglichst weit von der Brückenmündung wegzuverlegen.

Die Kosten für die Strombrücke einschließlich Gründung waren ursprünglich auf 4300.000 Reichsmark veranschlagt, für die Bauten auf der badischen Seite auf 2100.000 Reichsmark, auf der württembergischen Seite auf 1850.000 Reichsmark, insgesamt mithin auf 8250.000 Reichsmark. Infolge einiger günstiger Umstände und dem allgemeinen Absinken der Preise brauchten diese Geschätzte jedoch nicht voll beansprucht werden. Die Endabrechnung schließt mit erheblichen Einsparungen ab. Nicht eingerechnet in die genannten Beträge sind verschiedene Arbeiten zur Verbesserung städtischer Straßen, die Verlegung der Straßendämme, der Wasser- und Gasleitungen, sowie die Ausgaben für die Postfachkanäle über die Brücke, deren Kosten die Regaleiter zu tragen haben.

Außer den rein technischen Leistungen gibt es bei jedem Bau von so umfassender Bedeutung eine Menge anderer wichtiger und notwendiger Arbeiten, die für den Ausführenden wenig oder gar nicht in Erscheinung treten. Schon der mit dem Bau verbundene Wirtschaftsgang, von dem ersten Gedanken für die Anlage eines solchen für die ganze Bevölkerung bedeutenden Verkehrsweges bis zum Schlußpunkt unter der Abrechnung, bringt eine große Zahl zeitraubender Arbeiten unabweisbar mit sich. Eine dieser Arbeiten ist

Fortsetzung und Wahl des auszuführenden Brückenbauplans für den Ueberbau.

die fast von fast und sachkundigen Bauverträgten erledigt wird, hat allerdings gerade in diesem Fall die allgemeine Aufmerksamkeit der Bevölkerung besonders erregt. Zur Klärung dieser Frage war nämlich im Jahre 1929 von der Reichsbahn ein öffentliches Stützenwettbewerb ausgeschrieben worden, bei dem für diese Brücke 188 Entwürfe einliefen. Bei der Auswertung war ausdrücklich gefordert, daß bei der Fortsetzung der neuen Brücke Rücksicht auf die bestehende Brücke, eine Fahrwerkbrücke mit zwei Zwischenpfeilern, zu nehmen ist, wenn auch die Öffnung der Ueberbrückung in einer Öffnung nicht abgeschlossen war.

Umfangreiche Durcharbeitungen und Ermittlungen erforderte auch die Festlegung der Lage eines neuen Stromüberganges, die hier allerdings im großen und ganzen schon zwangsläufig festlag. Aber trotzdem galt es auch hier bei der Planung Besondere für die Zufahrtsrampen die verschiedenen Wünsche und Interessen der Bahn und der Städte zu berücksichtigen, auszugleichen und zu vereinen. Das Bedenken, bei der Ausführung der Bauten die Bestimmungen, Vorschriften und Wünsche aller beteiligten Behörden und Stellen, der unmittelbaren Kollegen und der weiteren interessierten Kreise zu erfüllen, ohne die Baukosten wesentlich zu erhöhen und doch gerechte Ansprüche zu befriedigen, hat eine

Bülle weiterer beschwerlicher und zeitraubender Arbeiten

aus Folge. Die nötige Grundbereitung muß aus Zufriedenheit aller Betroffenen durchgeführt oder zumindest die Zustimmung der Bauherren eingeholt werden. Das Ausharbeiten der Entwürfe mit den notwendigen Vorarbeiten im Gelände, wie Bodenuntersuchungen, Bohrungen und Vermessungen, ferner die Anfertigung der Pläne und Kostenaufschläge sollen hier nicht besonders hervorzuheben werden, da sie selbstverständlich mit jedem größeren Ingenieurbauwerk verbunden sind. Die Aufstellung des Baustützenplans, die dauernde Ueberwachung der frühgemäßen Vollendung und des gegenseitigen Ansehens der einzelnen Bauabschnitte, die Prüfung der plan- und sachgemäßen Bauausführung, die rechtzeitige Verzweigung und Beschaffung der Baustoffe und der Geldmittel, die Abrechnungen mit den Unternehmern und die Auszahlungen bringen ebenfalls eine Menge unheilbarer Mühen und Verzögerungen im Bau und auf der Baustelle, von denen später der unbesorgene Betrachter des fertigen Bauwerkes nicht mehr sieht und ahnt.

Dank der sachkundigen und tatkräftigen Mitwirkung aller beteiligten Firmen konnte der Bau, der, wie schon erwähnt, manche Schwierigkeiten in sich barg,

ohne größere Unfälle oder Hemmnisse planmäßig durchgeführt

und die von der Bauleitung sorgfältig kontrolliert genau eingehalten werden. Wobei auch für die Festlegung des Endtermins, sowie für die verschiedenen Zwischenfristen für Fertigstellung der Widerlager und Pfeiler, für das Kalibrieren und Aufstellen der eisernen Ueberbauten, für das Anfertigen der Dämme, Erstellen der Unterführungen, für die Strohenumbauten usw. nach außer der Veranschlagung der technischen Hilfsmittel noch eine große Reihe anderer wichtiger Aufgaben, wie Winterungsverhältnisse der einzelnen Jahreszeiten und die Wasserstände im Strom, nicht zuletzt auch der Anfall der erforderlichen Geldmittel. Die Durchführung der Bauarbeiten gerade in diesen Angelegenheiten hat auch dem Arbeitsmarkt in beiden Städten und Ländern eine willkommene Entlastung gebracht. Großer Wert wurde von der Bauleitung darauf gelegt, durch weitgehende Unterziehung der Arbeiten möglichst viele Unternehmern zu beschäftigen, wobei natürlich das ortsnaheliegende Gewerbe besonders bevorzugt wurde.

Ueber 80 Unternehmer und Firmen waren beim Bau der Bahn- und Straßenbrücke und über 10 Firmen beim Bau der beiden Strompfeiler mit größeren und kleineren Arbeiten und Leistungen beteiligt.

von denen insgesamt über 100 in den beiden Städten anständig sind. Es würde zu weit führen, alle Firmen namentlich aufzuführen, die zum glücklichen Gelingen des Werkes beigetragen haben, das durch Einfachen der Formen und Vermehrung zeitlicher Ausschüttung ihrer Kräfte dessen sein soll, was Menschlichkeit und Menschlichkeit in schwerer deutscher Wirtschaftslage mit paratamen Mitteln schaffen haben.

Die Auffahrtsrampe auf Mannheimer Seite

Eine bedeutsame Verschönerung unseres Stadtbildes

Der Mannheim vor anderthalb Jahren verlassen ist, und nun wieder zurückkehrt, wird sehr erstaunt sein über die Veränderungen, die das Gebiet zwischen Rhein und Hauptbahnhof im Zusammenhang mit der Errichtung der neuen Rheinbrücke erfahren hat.

Die alte schmale Auffahrtsrampe liegt jetzt neu verbezogen in einem breiten, grün bewachsenen Erdbecken.

Er trägt zwei Hauptgleise und ein etwas tiefer liegendes Bahnhofsfeld, die durch Weichen neuerer Bauart miteinander verbunden sind, und er trägt eine Straße, die den alten Bahnhofsplatz mitbrennend, aus einer 12 Meter breiten Fahrbahn und zwei je 3,5 Meter breiten Gehwegen besteht. Man hat auf diese Weise für die Reichsbahn und für die Straße ein Verkehrsband geschaffen, das reichlich doppelt so breit ist als früher und das auf absehbare Zeit allen Ansprüchen genügt. Die Stadt Mannheim nahm zudem die Gelegenheit wahr, durch teilweise Senkung der Straße deren Verkehrsverhältnisse auszugleichen.

40 000 Kubikmeter Kies mußte der Rhein hergeben, damit der Damm geschüttet werden konnte.

Die Schiffe brachten das Baggergut an den Umschlagplatz beim Schloßgarten und haben es dort an eine Feldbahn ab, die es durch den Schloßgarten hindurch bis zur Verwendungsstelle führte. Weitere 10 000 Kubikmeter Auffüllungsmaße wurden in der Anlage selbst als Ausbaubau bei den Bauwerken und dem Einbau der Schloßgartenunterführung gewonnen und in den Damm gebracht.

Der Kostenerfolg war es diesmal, daß nicht alle Durchsiedlungen des früheren Damms auch in der neuen Linie fortgesetzt werden mußten. So ließ sich der bisherige Personenüberweg zur Rheinpromenade zufallen und durch einen Treppenaufgang zwischen den alten und neuen Mauern ersetzen. Es war ferner nicht nötig, den oberen Schloßgartenviadukt beizubehalten und schließlich ist auch der größte Teil des unteren Stadtweges in der neuen Anlage verschwunden.

Hat hier übertriebener Spornismus den Maßstab angesetzt?

Reinweges. Es wäre im Gegenteil wirtschaftlich nicht zu vertreten gewesen, wenn man anders gehandelt hätte. Denn diese Maßstäbe waren Platzöffnungen, die früher wohl ihre Berechtigung hatten, jetzt länger Zeit über überflüssig sind, weil der in ein fortgeführtes Netz mit vertiefter Sohle gesammelte Rhein kein Hochwasser mehr überfließen bringt. Man hätte also auch den unteren Stadtweg ganz löschen können, doch war gerade diese Stelle für die Unterführung des Schloßgartenviaduktbesonders günstig.

Es wäre gefäßlich gewesen, ihn ohne Änderung seines Profils durch die neue Rheinbrückentführung. Denn er hätte die Hafenbahn wie früher schrägen- gleich freuzen müssen, aber unter weitestgehend schlechteren Bedingungen für die Verkehrsfähigkeit. Man hat ihn daher umgelegt, indem man ihn an den nördlichen Fuß der neuen Auffahrtsrampe legte und an der erwähnten Stelle unter die Hindurchführung ließ.

unterfangen und mit dem neuen Widerlager zu einem einheitlichen Baukörper zu verbinden, ohne den noch über den Viadukt gebenden Bahn- und Straßenverkehr zu beeinträchtigen. In einzelnen Punkten wußte sich diese Arbeit, bei der der Boden für die neuen Vorkanäle sorgfältig vorbereitet und der Beton unter den alten Pfeilern mit entsprechendem hohen Druck eingebracht wurde. Um mit dem verlegten Schloßgartenweg unter der Hafenbahn hindurch zu

Zufahrt durch die Hafenbahn. Ungefähr zusammenfassend mit der Beschiebung waren hier unter der Oberfläche alte Befestigungsmauern vorhanden, die man wegsprengen mußte.

Von den anderen Bauarbeiten befinden sich unmittelbar am rechten Rheinbrückenviadukt die Unterführung des Rheinviaduktes und der Rheinpromenade unter der neuen Hauptbahn, zwei Öffnungen von 16 Meter Breite mit gemeinsamem Mittelpfeiler. Man war hier bedrückt, eine Öffnung zu finden, die den alten Eisenbau so weit als möglich zur Geltung kommen läßt. Wegen der schlechten Bodenverhältnisse mußte man zu teufeligen Pfahlgründungen schreiten. Auch die anschließenden hohen Stützmauern machten besonders Gründungsmaßnahmen erforderlich.

Der Zwischengleisbau der alten Rampe findet in der neuen Linie seine Fortsetzung in Gestalt einer zweigleisigen Brücke mit auffallend schmalen Zwischengleisen.

Die Tragdecke liegt so hoch, daß Raum genug vorhanden ist, wenn etwa später einmal die Hafenbahn elektrifiziert werden sollte. Mehrfache Veränderungen mußte sich der Durchgang beim Jean Becker-Denkmal gefallen lassen. Die Decke wurde verlängert und beim abschließenden Abgang mußten die Befestigungen durch Mauern abgefangen werden, weil Bahn und Straße näher zusammengerückt sind. Was dem gleichen Grunde gab es an der Hindurchführung eine 115 Meter lange Stützmauer mit aufgefrorenem Schotter.

Bei allen Bauarbeiten ist der Grundgedanke der reinen Schönheit erkennbar. Sie sollen das Kräftefeld, das sich in ihnen vollzieht, klar zum Ausdruck bringen. Unter Vermeidung jedes überflüssigen Schmuckes, aber unter Wahrung des einheitlichen Charakters sind hier einfache Bauwerke entstanden, die aber durchaus nicht mäßigen für den Betrachter wirken, sondern gelungene Formen zeigen und jedes für sich eine lebendige Sprache reden, und von denen man wohl sagen dürfte, daß sie die Aufgabe der Verschönerung von Raum und Atem folgerichtig erfüllen.

Der Umbau brachte mannigfaltige Befindungen für den Mannheimer Bürger mit sich.

Der dem Fortgang der Arbeiten entsprechende gezwungen war, gewohnte Wege aufzugeben, um auf Umwegen an den Rhein zu gelangen. Er hat dies ohne Klagen hingenommen, dafür sei ihm Dank gesagt. Er hat vielmehr, wenn er an den Bauarbeiten vorüberging, seine Schritte angehalten, hat zugehört, was hier erdelt und was Interesse für die Arbeiten betraf. Er bedachte wohl, daß hier so mancher Erwerblose Beschäftigung fand und man sich ihm an, daß er sich freute über das Werden und Bestehen einer für seine Vaterstadt lebenswichtigen Verkehrsverbesserung.



Die Schloßgarten-Unterführung während des Baus

Man hat ihn auch unter der Hafenbahn hindurchgeführt und hat ihm ansehnliche Abwechslungen, namentlich auch für den Fußgängerverkehr, gegeben.

Jedoch die Verbindung der Stadt mit dem westlichen Teil des Schloßgartens und mit den Bahnhöfen nicht nur frei von Störungen und Gefährdungen durch den Umlenkbetrieb geworden ist, sondern auch eine viel geräumigere Straße zur Verfügung hat als vor dem Umbau.

Bei dem 45 Meter langen und 14 Meter weiten wichtigen Bauwerk, das für seine Unterführung unter der Auffahrtsrampe bezweckt war, galt es u. a. einen Zwischengleisbau des alten Viadukts zu

kommen, mußte diese selbst um 1,0 Meter gehoben und die Straße in einen Straßentritt gelegt werden, der unter das höchste Grundwasser reicht.

Vor dem Beginn des Grundbauers ist aber die Hafenbahn bereits abgebaut, daß sie

in einer weichen, mit einer Decke von Asphaltbetondeckplatten ausgekleideten Betonwanne liegt,

und die Gehwege dadurch höher gelassen sind. Außerdem ist eine Schutztafel, von der allerdings nur wenig zu sehen ist, weil sie fast ganz im Boden liegt, für die Verdrängung des Oberflächenwassers, 80 Meter lang in diese Betonwanne. Genau in ihrer Mitte liegt das dreigleisige Bauwerk für die

Von der Rheinschanze zur festen Ueberbrückung

Von Museumsdirektor Professor Dr. Friedrich Walter-Mannheim

1806; an der Reformandlung erwacht eine Welt. Sie auf der westlichen Anriffsseite zu schäufen, wird am linken Rheinufer ein Bollwerk errichtet, die Rheininschanze. Kriegskunst brachten hier Mannheimer und seinen Brüdern einwog- belagert, beschossen, zerstört, wieder aufgebaut und abermals zerstört — werden die Annalen.

Nach dem Zusammenbruch im 18. Jahrhundert ist das Bollwerk verhältnismäßig klein und bei feindlicher Annäherung sehr bedroht — im Besitz des Feindes eine ernste Gefährdung Mannheims, wie die spätere Kriegsgeschichte, vor allem der 170er Jahre, lehrt. Die benachbarten Dörfer, die Grafenau und der Gemhof, die nichtbenutzten Rheininseln Kottersdorf und Hammort begünstigen feindliche Vorrücken von der Flanke her. Batterien im Trübenheimer Wald können das Bollwerk im Rücken beschließen.

Wiederholtes Urteil besagt 1794, Mannheim sei mehr ein lückiges Befestigungsmodell als ein widerstandsfähiger Verteidigungsplatz.

und: „Diese Rheininschanze, die eher einem Modell, einem zur Übung junger Soldaten erbauten Werke, als einem wahren militärischen Establishment gleich, ist ein armseliges Werk, das nur angesetzt zu sein scheint, um die Dürftigkeit des militärischen Genies leicht zu bemerken.“

Kriegsnot ersetzt Vorurteile zur Verbesserung. Das Projekt eines weit nach Westen vorgeschobenen Befestigten Lager bleibt unausgeführt; es hätte einen zu weitläufigen Verteidigungsapparat erfordert. Man begnügt sich im Frühjahr 1794 drei Pfeiler zu erbauen, ungelagerte Trümmer, durch Gräben und Brustwehren mit der Rheininschanze verbunden und durch Stämme gesichert. Nicht ausgeführt wird der Plan des Ingenieur-Oberleutnants Johann Andreas von Trautner, das Befestigungsband durch Ueberflutungen zu sperren.

Zur Zeit der französischen Revolution und Napoleons I. wechselte der Besitz der Rheininschanze mehrfach zwischen Verbündeten und Franzosen. Nicht bei der Rheininschanze überschreitet die russische Armee in der Reiterbrunnent 1814 den Strom, sondern bei einem französischen Übertritt am Trübenheimer Weidloch liegt Indultrechtserwerblich. Beim Vorrücken der Verbündeten 1815 wird sie zum letzten Male wieder besetzt.

In kriegsloser Zeit verfallen bei der Rheininschanze Dörfer und Schloßburgen dem Verfall.

Das kriegslose Leben, aber auf beiden Ufern benachbarten rheinischen Staaten, in dessen Mittelpunkt Mannheim liegt. Der Friede von Lunenburg, 1801 bringt einschneidende Umwälzungen. Das linke Rheinufer fällt an Frankreich. Karlsruhe wird gleich anderen Rheininseln angefallt. Der Rhein, die europäische Lebensader, wird Grenzwasser. Mannheim, die Haupt- und Residenzstadt von Kurpfalz, wird Grenzort und baskische Provinzstadt.

Solange der Rhein nicht politische Grenze ist, reicht die Gemarung Mannheim mit dem Gelände der Rheininschanze auf das feststehende Ufer. Der schmale Streifen linksrheinischen Gebietes mit dem sogenannten Kriegswald wurde beim Bau der Befestigung und ihres Brückenkopfes aus der Gemarung Mannheims herausgerissen und Mannheim zugeschlossen. Dieses überflutete Gebiet, das die Stadt ein, als das linke Ufer freigegeben wird. Ihr

Politische Grenzen, 1806 empfundene Bollwerk trennen Mannheim und die Neckarsala von bayerischen Rheininseln; auf ihn geht 1808 der alte Name Völk ab, der nach Geschichte und Volkstum noch wie vor für beide Ufer gelten sollte. Militärischen und Zollbeamten drängen immer wieder zum Verzicht, daß man beim Befestigen des Schloßgartens Rheininseln bezieht. Der Schloßgarten bleibt.

bis Esger kein Verbindungspfad ist, der diesem an guter Lage und Bequemlichkeit gleichkommt.

Scharff gründet an Rheinschanze ein Schloß, welches Philipp Max von Sickingenberger eine Handelsinschanze.

Anfangs beschränkt er sich auf Esgerel, und Eisenwaren, sowie auf die Niederlage von Weintrauben, Wein, Tabak und Kapseln, aber sein ganzes Erbehen ist auf die Anlage eines Handels- und Lagerplatzes, des bayerischen Rheininschloßes, gerichtet. Die bayerische Regierung genehmigt sein Verlangen im Mai 1821 trotz baskischer Proteste, trotz Einsprüche der Esgerer Schiffer. Alsbald errichtet Scharff, der seinen Schloßbau als Teilhaber aufnimmt, einen Verleidertrakt und ein Lagerhaus und nennt sich bald auf seinen Baubriefen „Inhaber des privilegierten Krans und Lagerhauses“. Das Hochwasser von 1824 stellt die erwünschte Umschicht in den früheren Winterhöfen her.

Wie König Ludwig I. von Bayern, der die Vertreibung seines Stammes und den Verlust der reichsrechtlichen Pfalz an Baden niemals verschmerzen konnte, bald nach seiner Thronbesteigung die Pfalz im Juni 1820 besetzt, empfängt ihn die Rheininschanze mit demontierten Befestigung. „Des Rheininschloßes Inschloß“ schildert, wie der König seiner Gemahlin vom Sickingenberger Schloß aus voll Ruhm Mannheim, die verlorene Stadt seiner Kindheit, zeigt. Reich bewohnte Schiffe, Krans und Lagerhäuser deuten auf selbständigen Aufschwung; aber noch immer erinnert der Name Rheininschanze an die frühere Unabhängigkeit zu Mannheim. Erst viel später — 1849 — wurde die Pfalz des Rheininschloßes an den König: „Du wollest dem Dölen einen Namen geben, als Jungs, daß er Deinen Schatz besetzt“ durch Verleihung des Namens Ludwigschanze erfüllt.

Die Bau der Beckeninselkultur wird sich während aus.

Den Witterverehr durch Neubauten und Verleider- einrichtungen weiter zu geben, und nach Scharffs Tod sein Schwiegersohn Philipp Sickingenberger und dessen Sohn Heinrich, der nachmalige erste Bezirksmeister von Ludwigshafen, eifrig bestritt. 1833 wird die Konzeption auf mehrere Jahre erneuert und die Errichtung eines zweiten Krans genehmigt. Ein Harz Bild der Entwicklung bis zum Kransbau. Friedrich Mannheim gegenüber, gibt die Schlüssel auf den Baubriefen der Verleider- und Konzeptionshandlung. Joh. Heinrich Scharff jun., später Sickingenberger, Scharff u. Gz. Blas nahm in seinem 1838 erschienenen Reisebericht „Träume und Schäume von Rhein“, das Handelsleben in der Rheininschanze selbst ein wachsendes industrielles Produktionsgebiet.

Wie Baden 1806 dem deutschen Zollverein beitrug, sollen künftige Zollhäuser. Der erste Tag des freien Verkehrs (19. Juli 1833) wird feierlich



Die Rheinschanze um 1830

Grundbesitzer am Kriegswald verkauft sie 1809 an den Grafen von Ermerin Joseph von Dalberg bzw. den nachmaligen Oberbürgermeister Johann Wilhelm Reihardt für 2700 Gulden. Die Reichsinschanze profitiert die französische Grundbesitzer des Kantons Winterthal, Merodilement Esger, Département Donnersberg.

Nach dem Befreiungskriege fällt Bayern auf dem linken Rhein Ufer liegen.

Nur spärlich empfängt es 1810 die letzte Pfalz und Deckerfeld. Auch es doch dafür auf das deutsche Salzburger Land mit dem Innviertel verbunden und ein vom Hauptviertel weit abgelegenes, vom westlichen Nachbar bedrohtes Grenzgebiet übernehmen, das nur einen Bruchteil des früheren kriegsartigen Staates bildet.

Zur politischen Trennung tritt wirtschaftliche Konkurrenz. Denn die einstige Rheininschanze wird durch verlorene Unternehmungskraft Handelsinschanze. Im Jahre 1808 hatte Karl Horst den größten Teil des ehemaligen Brückenkopfes erworben und eine Schmelzhütte errichtet; Transportwege brachten großen Gewinn. Hier gabellen sich die Pfälzer über Rheininseln nach Esger, über Winterthal ins Reihardt Tal und über Cagerstein ins Tal bei Turheim. 1820 veräußert die Pfalz, König den ganzen Grundbesitz für 15 000 Gulden an den Kaufmann und Reichsinschloß Johann Heinrich Scharff und Esger. Die Verleidertraktanten betonen, daß diese Rheininschanze eine sehr vortheilhafte Sache zum Kommerz sei und auf der Rheininschanze von

begangen. Unter Hochgeleit und Salutschüssen bewegt sich ein Heerzug mit bekränzten Lebensmittelmagen von der Rheinschanze über die Schiffbrücke nach Mannheim. Dort vereinigt man sich zu einer Festigung auf dem Rathhaus. Die Ehrenpolze auf der feillich geschmückten Schiffbrücke nach Mannheim trägt die Aufschrift: Willkommen nach langer Trennung! Ein Festgeleit jubelt: Nummer trennt uns der Rhein, nimmer ein lästige Geleit!

Aber die andere Seite, das pfälzische Altona — wie August Becker in seinem Werke „Die Pfalz und die Pfälzer“ die Neugründung betitelt — das „Königreich der Mannheimer Kaufleute“ verzichtet dem badischen Ufer wachsende Sorge. Durch neue Verkehrsmittelrichtungen sucht Mannheim der jungen Rivalin zu begegnen. Noch ist hier keine Einigung über die Hafenprojekte erzielt, als die Rheinbrücke 1837 ihren Freifahrt eröffnet. Mit verdoppelter Kraft arbeitet nun der badische Staat an der Vollendung des Mannheimer Rheinhafens, der 1840 zugleich mit der Eröffnung der Bahn nach Heidelberg die Weihe erhält.

Um das Königtum der Einzelzürne zu befeitigen, kauft 1843 die bayerische Regierung das Völkchen der Handelshandelsfirmen mit Lagerhäusern, Verladeeinrichtungen und Hafenanlagen.

Der Hafen wird baulich, die Aufhebung erhält den Namen Ludwigshafen.

Ein Vorkriegslicht leuchtet — der Ort wird selbständige Gemeinde und erhält eigene Verwaltung. Er nimmt die Gräben und die Demohöhe, eine mehr als tausendjährige Bauernsiedlung, in sich auf.

Einen Rückschlag bringt das Jahr 1849. Im Kampf gegen die Freischärler besetzen preussische Truppen Ludwigshafen. Wegen sie eröffnen von Mannheim aus die Geschütze der Aufständischen ein mehrtägliches Bombardement. Lagerhäuser und Holzgebäude auf dem anderen Ufer lassen ihm zum Opfer. Der Schaden ist sehr beträchtlich; über 400.000 Gulden — mehr als die Hälfte entfallen auf Privatbesitz. Der bayerische Staat leistet eine Entschädigung von 300.000 Gulden. Lange wollte die alte Mäxerei nicht verkommen, Mannheimer Kaufleute hätten die aufständischen Kanoniere angeleitet: „Schleht doch das Reh darüber zusammen!“ Mannheim habe dem habsburgischen Handel mit Absicht eine tödliche Wunde versetzen wollen.

Ludwigshafen schien vernichtet, aber die Wunden verheilten. Der Weg zum weiteren Aufschwung der jungen Hafenstadt wird frei, als Verkehr, Handel und Gewerbe sich heben, als die pfälzischen Eisenbahnen dort münden, als die Industrie dort ihren Sitz aufschlägt. Der Bau der festen Rheinbrücke, die Abwanderung der badischen Kulin- und Sodafabrik von Mannheim nach Ludwigshafen (1903) werden Marktheile dieser Entwicklung. Für den lokalen Personen- und Wagenverkehr hätte die Schiffbrücke vorerst noch ausgereicht; denn Ludwigshafen zählte 1832: 2200, 1867: 4240, 1871: 7974 Einwohner. In den gleichen Jahren bewegte sich Mannheims Bevölkerungsdifferenz zwischen 25000 und 40000. Nicht drilliche Interessen gaben den Ausschlag.

Die Brücke sollte länderverbindend die Eisenbahnen zusammenführen von Oben nach Unten, von Franken durch Nordbaden zur Rheinpfalz.

Es wurde wenigstens verkehrspolitisch durch die Brücke Mannheim-Ludwigshafen der staatspolitische

Zusammenhang zwischen dem rechtsrheinischen Bayern und seiner pfälzischen Westmark befestigt — ein Erfolg für die früher geforderte territoriale Verbindung.

Die Pfälzer Weg das amerikanische Westland des jungen Gemeinwesens geistlich, hat D. W.

ein Ziviltheater; eine Stadt, die früher ein Casino besessen als eine Kirche; eine Stadt, die als Gemeinde beiläufig vierzehn, als Stadt nicht volle vier Jahre alt sei, und doch hätten sich dazwischen die Bürger, welche schon etwa 5 Jahre am Plage wohnen, in einer patriotischen Stellung als „Mitbahngelager“

einigen Jahren noch bergehallt von Wasserbüchern durchfurcht gemeten sei, daß man sprichwörtlich sagte, ein Pferd könne auf dem Markt erkaufen — wenn und in solchen und noch viel anderen Sagen ein Pfälzer das echt amerikanische Bild der Stadt Ludwigshafen schildert, wie sie

mit einer im Innern Deutschlands unerhörten Schnelligkeit binnen zehn Jahren aus dem Boden gewachsen

ist, dann kann man wahrhaftig doch nichts Besseres tun, als diese Worte voll Bij und Wahrheit hochhuldig niederzuschreiben.

Man muß freilich auch noch die positiven Jüge hinzufügen: die merkwürdige Konzentrierung des Verkehrs an diesem vordem bedeutungslosen Punkte, die Regsamkeit der Einwohner, den hohen Häuserwert trotz der vielen Neubauten, die enormen Mietpreise, die Rentabilität manchen rasch vollendeten Hauses zu 12 bis 15 Prozent, die Bevölkerungszunahme, das äußere Gepräge einer echten Handelsstadt, welches die wenigen ungepflasterten Straßen von Ludwigshafen mehr auszeichnet, als die Straßen irgend einer anderen Stadt in der Pfalz. So wird das originale und anziehende Bild dieses Fragments einer Großstadt lebhaft, die dem Verkehr des Landes neue Bahnen gezeichnet hat und doch, menschlich gedacht, erst gerade alt genug wäre, um feierlich zu werden...

Ein Jahr später, 1868, erschien August Becker's Werk „Die Pfalz und die Pfälzer“. Auch er spricht von dem raunenregenden jugendkräftigen Aufschwung Ludwigshafens und erinnert mit Begeisterung an die alte Kurpfalz.

„Wäre doch nur Mannheim und Heidelberg unter dem Bittelshafischen Stammhand geblieben

mit ihrer Umgebung — die abgetrennte Rheinpfalz hätte dann zusammen mit dem Königreich Bayern und hätte in ihren alten Hauptstädten Mittelpunkte des Handels und geistigen Lebens, Mannheim wäre keine Rivalin neben sich aufstellen...“

Trotz der politischen Scheiternisse sei Mannheim noch in vieler Hinsicht die Hauptstadt der Pfalz, auch jener am linken Ufer. Darum halten aber auch die Mannheimer auf die Ueberrheiner gar viel, die der Stadt erst das rechte Leben geben. In dieser Beziehung hat Ludwigshafen dem älteren Mannheim noch gar keinen Schaden gebracht und wird es ihm wohl nie bringen. Im Grunde betrachtet verliert Mannheim auch nicht durch das Aufblühen der jüngerer Schwesterstadt. Im Gegenteil, gewinnt eine durch die andere, so daß sie sich ihren gegenseitigen Aufschwung wohl gönnen dürfen. Es wäre schön, wenn sie vereint eigentlich nur eine einzige große deutsche Handelsstadt am Rhein, am Fuß der wandel- und handelsreichen Neckar bilden.

Commissions & Expeditions-Handlung
WASSER UND LANDEXPEDITIONEN
nach allen Richtungen.



von J. L. SCHARPPF jun. Inhaber des priv. Krahen und Lagerhauses

Die hier befindl. für die Vorkommen so wie man sich wegen Beschädigung oder Mangel bedacht an den Fährer von Italien hat.

Nachnahme Rheinische Rheinhafen am 11. May 1829.

**Zwei Frachtbriefe aus den Jahren 1829 und 1838
Illustrieren die Entwicklung der Rheinschanze**



Bauunternehmung Menzel & Busch
Ludwigshafen a. Rh.
Jahren aus:
Eisenbahn-, Brücken-, Wasserbauten, Kanal- und Wasserleitungen, Kabelleitungen, Beton- und Eisenbetonbauten, Straßenbau. — Lizenzhaber und Generalvertreter von Müllers Stampfblock-, Holzblock- und Kleinsteinblock-Pflaster, Abdichtungen gegen Grundwasser, Uferschutzbauten. Fernsprecher 6174

Aus Anlaß der Einweihung der erweiterten Rheinbrücke ergeht an die Bürgerschaft von Mannheim-Ludwigshafen der Ruf:

Fafrinen hieraus!

Josef Hoffmann & Söhne A.-G.
Unternehmung für Hoch-, Eisenbeton- und Tiefbau
Mannheim — Ludwigshafen a. Rh.

Gegründet 1843

<p>Pfälz. Bad. Dampfbaggerei KARL KIEF G. m. b. H. Ludwigshafen a. Rh.</p> <p>Lieferung von Rheinkies und Rheinsand, Flußbaggerungen und Schleppschiffahrt</p>	<p>WILLY GROSS Malereibetrieb</p> <p>Rheinhäuserstr. 27 Tel. 43285</p>	<p>Liefern und Verlegen des Holzpflasters der Fahrbahndecke mit</p>
<p>Jean Mangold Gegründet 1888</p> <p>Spezialunternehmen für Sandstrahlentrostung und Rostschutzanstrich</p> <p>Meerlachstr. 8 Tel. 22260</p>	<p>Konrad Bungert Baugeschäft</p> <p>Traitteurstr. 22 Tel. 442 07</p> <p>Ausführung der gesamten Kabelverlegung und Erdbohrungen für die Reichsbahn</p>	<p>Deutschem Germanit-Buchenholzplaster Lieferant A. v. Hammerstein, Abentheuer bei Birkenfeld</p> <p>durch</p> <p>FRIEDRICH EISEN MANNHEIM S 6, 34</p>

METALL- u. SCHROTTANDEL G. m. b. H., Mannheim, Werfthallenstr. 9/11

Wir übernehmen: Demontage und Abbruch von Brücken sowie industriellen Anlagen

Wir liefern: Nutzeisen aller Art Röhren / Träger / Schienen / Stabeisen

Ausgeführte Arbeiten: Abbruch der vier Schloßgartenbrücken

MANNHEIMER VEREINSZEITUNG

Samstag, 19. November 1932

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nr. 540

Familienabend der Evangelischen Gemeinde Wallstadt

Es war der erste evangelische Familienabend, den Pastor Watz am vergangenen Sonntag abend feierte. Im Gasthause zum Heidehof wurde, nach dem Kircheneinbruch, ein gemütliches Fest gefeiert. Die Gäste waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe. Die Besprechung des Familienabends wurde durch Pastor Watz geleitet. Er sprach über die Bedeutung des Familienabends. Die Besprechung wurde durch Pastor Watz geleitet. Er sprach über die Bedeutung des Familienabends. Die Besprechung wurde durch Pastor Watz geleitet. Er sprach über die Bedeutung des Familienabends.

Brücke-Städtevielfpiel

Der 1. Brücke-Club veranstaltete am Sonntag, 13. November ein Städtevielfpiel. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe. Die Besprechung des Städtevielfspiels wurde durch Pastor Watz geleitet. Er sprach über die Bedeutung des Städtevielfspiels. Die Besprechung wurde durch Pastor Watz geleitet. Er sprach über die Bedeutung des Städtevielfspiels.

Eine Reichsführertagung der Behördenangestellten

Die Reichsführertagung der Behördenangestellten wurde am Sonntag, 13. November, in der Aula der Universität Mannheim abgehalten. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe. Die Besprechung der Reichsführertagung wurde durch Pastor Watz geleitet. Er sprach über die Bedeutung der Reichsführertagung. Die Besprechung wurde durch Pastor Watz geleitet. Er sprach über die Bedeutung der Reichsführertagung.

Sparfassenproblem 1931/32

Im Rahmen einer Vortragsreihe der Jahrgruppe ... Die Sparfassen sind ein wichtiges Instrument zur Vermögensvermehrung. Die Sparfassen sind ein wichtiges Instrument zur Vermögensvermehrung. Die Sparfassen sind ein wichtiges Instrument zur Vermögensvermehrung.

Die Sparfassen sind ein wichtiges Instrument zur Vermögensvermehrung. Die Sparfassen sind ein wichtiges Instrument zur Vermögensvermehrung. Die Sparfassen sind ein wichtiges Instrument zur Vermögensvermehrung.

Die Zeit-Werke in Jena

In der am 10. November stattgefundenen ... Die Zeit-Werke in Jena sind ein wichtiges Instrument zur Vermögensvermehrung. Die Zeit-Werke in Jena sind ein wichtiges Instrument zur Vermögensvermehrung.

Odenwaldwanderung des Badischen Schwarzwaldbereins

Die Ortsgruppe Mannheim-Schwab ... Die Odenwaldwanderung des Badischen Schwarzwaldbereins wurde am Sonntag, 13. November, durchgeführt. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe.

Wiener Abend im Stenographenverein

Der Stenographen-Verein ... Der Wiener Abend im Stenographenverein wurde am Sonntag, 13. November, durchgeführt. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe.

Der Stenographen-Verein ... Der Wiener Abend im Stenographenverein wurde am Sonntag, 13. November, durchgeführt. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe.

28. Trachtenfest der Badener in Berlin

Der Verein der Badener in Berlin ... Das 28. Trachtenfest der Badener in Berlin wurde am Sonntag, 13. November, durchgeführt. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe.

Der Verein der Badener in Berlin ... Das 28. Trachtenfest der Badener in Berlin wurde am Sonntag, 13. November, durchgeführt. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe.

Von der Straßenseite des Odenwaldes grüßt ein Kolonnenführer des Reichsbundes

Das Reichsbund ... Von der Straßenseite des Odenwaldes grüßt ein Kolonnenführer des Reichsbundes. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe.

Im Verlaufe des Festes führten die Trachtengruppe der Badener und das Reichsbundpaar

Das Reichsbundpaar ... Im Verlaufe des Festes führten die Trachtengruppe der Badener und das Reichsbundpaar. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe.

Badelgesellschaft Mannheim e.V.

Die Badelgesellschaft Mannheim ... Die Badelgesellschaft Mannheim wurde am Sonntag, 13. November, durchgeführt. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe.

Karneval-Eröffnungssitzung

Die Karneval-Eröffnungssitzung ... Die Karneval-Eröffnungssitzung wurde am Sonntag, 13. November, durchgeführt. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe.

Einfall mit Todesfolge

Einfall mit Todesfolge ... Einfall mit Todesfolge wurde am Sonntag, 13. November, durchgeführt. Die Teilnehmer waren: M. C. C. und A. C. C. sowie die Mitglieder der Ortsgruppe.

Ob fester oder loser Puder - was Sie auch wählen, jeder "4711" Puder bietet besondere Feinheit, vorbildliche Güte und Reinheit.

Tosca-Compact, Flach-Compact, Filter-Puder

RM 1.80 RM 1.00 RM 2.00 LOSER-PUDER RM 1.60

32 Einbrüche in Mannheim

Verhandlung vor dem Schöffengericht Mannheim

Nach die zweite Abteilung des Schöffengerichts beschäftigte sich mit einer Einbrecherbande, die allerdings nur aus drei Mitgliedern bestand. Angeklagt sind der 28 Jahre alte ledige Schuhmacher Theodor W., der 25 Jahre alte Vater Heinrich S. und der 20 Jahre alte Metzgermeister Willi Fr. wegen Diebstahls im Rückfall. Der erste in diesem Diebstahl ist einmal, die beiden anderen sieben, fünfmal vorbestraft. Noch zwei weitere Rückläufer waren der 24 Jahre alte Arbeiter D. W. und seine Mutter, die beide noch nicht vorbestraft sind.

Er wollte nunmehr erklären, was Gefährlich sein Schwager Fr. sei. Er habe keinen Charakter, habe alles Geld in Alkohol umgesezt und seine Frau schwer mißhandelt. (Widerpruch der Frau.) Sodann machte Theodor W. die Mitteilung, daß Willi Fr. bei dem Einbruch im hiesigen Stadion fast aktiv beteiligt war und er deshalb seine früheren Aussagen zurückziehen müsse.

Diesen fünf Angeklagten sind insgesamt 39 meist vollendete und drei einfache Diebstähle zur Last gelegt. In den ersten drei Angeklagten scheinen sich Spezialisten für Manfarden, Speisern und Kellerbrüche gefunden zu haben, denn von den Diebstählen spielten sich 13 in den oberen und 12 in den unteren Kammern der Häuser ab, und sieben betrafen Wohnräume und andere Räume. In zwei Fällen sind es Hausausgabediebstähle, von denen einer an Strohhalm grenzt.

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Dr. Rie, ermahnte die Angeklagten, von ihrem hartnäckigen Benehmen endlich abzulassen. Ein weiterer Zeugen habe übrigens gar keinen Wert, da ein Gefangenenaufseher in den letzten Tagen ein zum Fenster hinaus gehaltenes Zeilengespinnst erkaufte habe, durch das ihre Schuld ohne weiteres feststehe.

In den Kellern wurde hauptsächlich Wein gehoben, in den Manfarden die Gabelstühle von Hausangehörigen und sonstigen kleinen Leuten. Aus den Wohnungen nahmen sie Geld mit und alles, was ihnen in die Hände fiel. Am schwersten belastet ist Theodor W. mit 25 Fällen, dann kommt S. mit 16 und Fr. mit 6 Fällen.

Theodor W., der 12 Weiswörter hat, erklärteste sein Gewissen und legte ein volles Geständnis ab, was den anderen beiden nicht so recht paßte. Auf die Frage des Vorsitzenden, was mit dem gestohlenen Wein gemacht wurde, erklärten sie übereinstimmend, daß er entweder getrunken oder im Hausverkauf veräußert worden ist. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, warum die Angeklagten außer den Manfarden auch noch die fünften Stockwerke haben, erwiderte der Angeklagte W., daß sie in den Wohnungen der fünften Stockwerke überstehend viel Drogen angetroffen hätten. W. schrie weiter aus, daß er lebendig durch

Eines Tages wurden sie erwischt, und zwar W. bei einem Einbruch in A 2. Er ging flüchtig und verborg sich in einem Raum in der Theaterstraße, wo er eingelockt und am nächsten Morgen gefangen wurde. Ein recht tüchtiger Helfer scheint S. zu sein. Er war es, der mit Fr. zusammen am 6. November 1929 vor dem Haupteinkaufstraße 18 einer arglos nach Hause gehenden Hausangestellten ihre Diebstahlsunterstützung dem Herrn mitteilte. Er befaß außerdem noch eine andere Hausangestellte bei einem Diebstahl im Luitpoldpark.

schlechte Gesellschaft ein Verbrecher geworden ist; er wolle aber jetzt mit der Vergangenheit abbrechen und ein anständiger Mensch werden. Der Angeklagte Heinrich S. will nur bei einem Teil der Einbrüche beteiligt gewesen sein, er gibt aber zu, einer Hausangestellten im Luitpoldpark die Diebstahlsunterstützung zu leisten. Der Trainer Willi Fr. ist in seinen Aussagen im Vergleich zu den beiden anderen Angeklagten sehr zurückhaltend. Die beiden nächsten Angeklagten Willi S. und Hermann B. betonen ihre geringen Verurteilungen.

Die Vernehmung der drei Hauptangeklagten gestaltete sich sehr interessant. Einmal muß festgestellt werden, daß von der ursprünglichen Freundlichkeit der drei nicht mehr zu verspüren war, im Gegenteil, sie befeindigten sich gegenseitig der Lage. Der 26 Jahre alte Tennistrainer Willi Fr. in hiesigen Tenniskreisen ziemlich bekannt, war in der Zwischenzeit in der Tischtenniswelt als Tennistrainer. Er würde diese Stellung heute noch haben, wenn ihn nicht sein Schwager Theodor W. verpest hätte. Die beiden Schwaeger, die früher wie Stahl und Eisen zusammengeschlossen haben, sehen sich heute wie zwei feindliche Wölfe gegenüber. Willi Fr. war bei dem Einbruch im hiesigen Stadion fast im Verdacht der Mittäterhaft; aber sein Schwager Theodor W. hat ihn damals herausgerissen und die ganze Schuld auf sich genommen. Heute macht Theodor W. seinem Vorgesetzten Luft.

Erster Staatsanwalt Frey will den Angeklagten, die so viel auf dem Kerlsfuß haben, keine milderen Umständen gewähren. Im Gegenteil, es müsse ein scharfes Beispiel für die verwegenen Einbrecher gesetzt werden. Er beantragte für die drei Hauptangeklagten Rückstrafen von je fünf Jahren und für die beiden Angeklagten S. vier Monate Gefängnis, Rechtsanwalt Scheuer trat sehr warm für den Angeklagten Heinrich S. ein und ersuchte, auf eine milde Gefängnisstrafe zu erkennen.

Wegen mehrfacher, in fortgesetzter Tat begangener vollendeter und versuchter Diebstahl und schwerer Diebstähle werden verurteilt: Theodor W. zu 8 Jahren 6 Monate Gefängnis abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft; Heinrich S. unter Anrechnung einer früheren Strafe zu 2 Jahren 6 Monate Gefängnis; Willi Fr. zu 2 Jahren Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft; wegen Beihilfe zum Diebstahl und Beihilfe Hermann B. zu 2 Monaten und Frau D. zu 6 Wochen Gefängnis mit Strafauflage.

SPORT DER NMZ

Das neue Olympia-Stadion für 1936

Der erste Entwurf für den Umbau

Schon lange Zeit nach dem Beschluß des Deutschen Olympischen Ausschusses und des Deutschen Reichsausschusses für Reichsleistungen, die erforderlichen Vorarbeiten für den Umbau des Deutschen Olympiastadions im Rahmen des Reichsausschusses, liegt jetzt die erste politische Arbeit zur Durchführung des Umbaus vor. Architekt Hermann Karch, Ordner des Deutschen Sportforums, beschäftigt im Auftrage des D.O.A. die Entwürfe zum Umbau des Olympiastadions, das sein Vater, Otto Karch, im Jahre 1918 für die durch den Krieg angefallenen Olympischen Spiele 1918 erstellte.

Die weiteren baulichen Veränderungen sind in dem Entwurf wie folgt vorgesehen:

- Das etwa 100 Meter lange Osttorfeld für den Einzug der von der Untergrundbahn kommenden Zuschauer;
- Neuer Oberhof an der Stelle hinter dem jetzigen Schwimmbecken mit getrenntem Zugang zum Sportplatz;
- Neuer Sportplatz, durch den vorhandenen Sportplatz mit dem Sportforum verbunden, einschließlich 40 Mannschaffkabinen für Männer, 20 Mannschaffkabinen für Frauen. Der Hof ist ferner durch Verfüllung in Höhe mit der Arena verbunden, außerdem führt ein 60 Meter breiter Parabolkanal oberhalb in der Arena; olympisches Feuer in der Mitte des Oberhofes;
- 4 Meter breiter ebener Winterplatz im Süden in die Arena in Höhe der Zuschauertribüne;
- Rechtlicher Umgang aus der Arena für die Kaufleistung innerhalb der Zuschauertribüne;
- 150 Meter lange, gedachte Tribüne mit Verfüllung für 1500 Profizuschauer mit neuen Betriebsräumen;
- Gedachte Überdachung und Komplexionsbauten hart an der Arena;
- 200 000 qm Erdbehebung der Arena;
- 20 000 qm Erdbehebung im südlichen Gelände für die Halbfelder.

Für den zu erwartenden starken Verkehr wird eine neue Straßenunterführung mit dem neuen südlichen Hauptzugang, neben dem Untergrundbahnhof und zur Verbindung der Schwimmbecken vorgesehen. Der Stadtbahnhof Mannheim erhält einen neuen Zugang, der näher an dem alten Hauptzugang zum Stadion liegt und auch leicht vom neuen zweiten Eingang zu erreichen ist.

Aus dem internationalen Boxring

Panathing Meißner im Rheinland ohne Sieg
Sein debüts und zugleich letztes Schicksal gab der deutsche Mannschaftsboxer der Amateurbewerbe am Dienstagabend in Düsseldorf. Trotz des tüchtigen Kampfes Meißners gegen seinen Gegner aus dem Rheinland, die drei Runden lang bis zum Ende ausgetragen, verlor er schließlich durch einen technischen K. o. nach der zweiten Runde.

Der Kampf entzweit dem Berliner Hans Schmidt und dem englischen Boxer aus Schweden. Schmidt verlor im Kampf gegen Schmidt im ersten Satz. Schmidt verlor im Kampf gegen Schmidt im ersten Satz. Schmidt verlor im Kampf gegen Schmidt im ersten Satz.

Berlin Amateure in Köln ohne Erfolg
Beim internationalen Amateurbewerbe in Köln am Sonntagabend trat die Berliner Mannschaft an. Die Berliner Amateure verloren alle drei Kämpfe.

Schwarz-Petersen in Cardiff
Der Kampf entzweit dem Berliner Hans Schmidt und dem englischen Boxer aus Schweden. Schmidt verlor im Kampf gegen Schmidt im ersten Satz.

Aus Baden

Landwirt am 100 Mark bestraft
* Obigen, 19. Nov. Einem hiesigen Landwirt wurden 100 Mark gestohlen, die er für verkaufte Tabak eingenommen hatte. Als Täter dürften nur solche Personen in Betracht kommen, die genau wussten, wo das Geld aufbewahrt war.

Aus der Pfalz

Das Diebendrama in Ludwigsweiler
* Ludwigsweiler, 19. Nov. In dem Diebendrama, das sich, wie gemeldet, in den Schrebergärten am Rangierbahnhof Ludwigsweiler abspielte, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der in Rheingheim geborene 35jährige verwitwete Fabrikarbeiter Emil Stein hat seine Frau, das 23jährige Dienstmädchen Frieda Weiser durch Würgen und Erstickung, die er ihr mit einem Küchenmesser im Rücken beibrachte, getötet, worauf er sich am Fensterkreuz des von ihm bewohnten Gartenhauses erhängte. Die Leiche lag am Freitag in den Mülltonnen des Donnerstag gefunden. Ein Verwandter des Stein, der ihn am Freitag besuchen wollte, fand die Tür von innen verschlossen und sah die mit Blut bespritzten Fensterscheiben.

Zur Verhütung der Brandstiftung Schwarzbrenner
* Bruchsal, 18. Nov. In der hier angesprochenen Schwarzbrennerlei erfahren wir noch, daß diese in der Kantine des Heinrich Steed in der Rheinstraße betrieben wurde. Steed sowie der wegen Vergehens gegen das Brandversicherungsgesetz mehrfach verurteilte Karl-Ludwig Dörner wurden verhaftet. Die Angelegenheit, deren Untersuchung im Gange ist, dürfte noch weitere Verwickelte haben, da die Fäden bis nach Mannheim laufen.

Die herbeigerufene Polizei konnte nicht schließen, ob Rauch oder Dampf anzuweichen ist. Jedenfalls war die Tat mit Überlegung ausgeführt worden. Wenn Stein hat einen Brief hinterlassen, in dem es ungefähr heißt: Ich konnte nicht mehr anders. Ich habe sie sehr lieb gehabt. Ich möchte es gut mit ihr. Auch sprich Stein den Wunsch aus, gemeinsam mit seiner Frau zu sterben und mit ihr im gleichen Grab bestattet zu werden. Auf dem Feld hat Eisenlucht eine Rolle in dieser Tragödie gespielt.

Brand an der Schweizer Grenze
* Singen a. S., 18. Nov. In der Gemeinde Bühlstein (Niederrhein) brannte ein an der Schweizer Grenze gelegenes Kneipenlokal vollkommen nieder. Da das eingestürzte Haus die Nachbarn nicht gefährdete, konnten auswärtige Feuerwehren nicht angefordert zu werden. Die Brandursache und die Schadenshöhe sind noch unbekannt.

Selbstmordverfah, eines 17jährigen Mädchens
* Ludwigsweiler, 18. Nov. Am Donnerstagabend starb ein 17jähriges Mädchen in der Pfalz, das das Leben zu nehmen, aus der vierten Stock gelegenen Wohnung ihrer Adressierten im nördlichen Stadteil, auf den Weibsteig. Durch den Sturz erlitt das Mädchen einen Verstoß des rechten Unterarms und einen Brustbruch. Sie wurde im Krankenhaus verstorben. Der Grund der Tat ist unbekannt. Eine Ointogenin aus Mundstein wurde von einem durch die Heilmittelkreise führenden Lieferanten erfasst und einige Schritte weiter geschickt, wobei sie erhebliche Verletzungen am Kopf erlitt.

Tr. Padenburg, 19. Nov. Göttern Nord Schneidermeister Johannes Meng, der einzige Meister der Gabel, der von hier kommt und nach seinen Lehr- und Wanderjahren im Jahre 1904 sich hier selbstständig gemacht hat. Er erstreckte sich großer Verdienste. Die Sanitätskolonne vom Hohen Kreuz veranlaßte heute abend im Sinne des Hofhof-Ostels ihrer diesjährigen Unterhaltungsfestabend, der auf Hamor, Müll und Musik abgeht. Durch ihre hingebende Dienstbereitschaft erfreut sie die Kolonne allgemeiner Verdienste.

Waldkammer, 18. Nov. Die Sammelwoche der Rheinheimer Rotkreuzvereine hat ein durch- und durchgehendes Ergebnis gebracht. Männer- und Frauenkleidung, Schuhe u. a. mehr sind in großer Anzahl von den Spendern gegeben worden. Um dem Hilfswerk noch weitere Mittel zuführen zu können, finden demnächst noch einige Veranstaltungen statt; und zwar ein Kinderkutschenturnier, geleitet von Leiterin Schneider, ein Nächtliche Vortrag von Frau Wenzel sowie ein Kammermusikabend von Frau Köhler mit Unterstützung von auswärtigen Künstlerinnen.

Um den Amateurbewerbe
* Bruchsal, 19. Nov. Die Mannschaftsboxer im Rheinland sind am Sonntagabend in Düsseldorf angetroffen.

Am den Amateurbewerbe
* Bruchsal, 19. Nov. Die Mannschaftsboxer im Rheinland sind am Sonntagabend in Düsseldorf angetroffen.

Tageskalender

Samstag, 19. November

Einweihung der neuen Rheinbrücke gegen 15 Uhr.
Kaiserslautern: Festbesprechung mit der Rheinbrückenbaukommission. Der Rheinbrückenbau, Kommando der Rheinbrückenbaukommission. Der Rheinbrückenbau, Kommando der Rheinbrückenbaukommission.

Kaiserslautern: Festbesprechung mit der Rheinbrückenbaukommission. Der Rheinbrückenbau, Kommando der Rheinbrückenbaukommission. Der Rheinbrückenbau, Kommando der Rheinbrückenbaukommission.

Kaiserslautern: Festbesprechung mit der Rheinbrückenbaukommission. Der Rheinbrückenbau, Kommando der Rheinbrückenbaukommission. Der Rheinbrückenbau, Kommando der Rheinbrückenbaukommission.

Winzerverein Kallstadt
über die Kerwe Treff der Kenner
Reins Weins — gute Küche — Tanz
Der Wirt Georgens

Herzlich Willkommen zur Kirchweih am 20. und 21. November
Winzergenossenschaft Kallstadt

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde
Sonntag, 19. November 1933: Gottesdienst nach Deibel...

Katholische Gemeinde
Sonntag, 19. November 1933: Gottesdienst nach Deibel...

Evangelische Gemeinde
Sonntag, 19. November 1933: Gottesdienst nach Deibel...

Katholische Gemeinde
Sonntag, 19. November 1933: Gottesdienst nach Deibel...

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Verstorbenen...

Danksagung!
Für die anfruchtliche Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden...

Begeisterte Aufnahme
haben unsere unbefangenen Rundleser gefunden.
1 Pf.-Bäckchen Spekulation 1.05

RADIO-Ausstellung
größte dieser Art in Süddeutschland
Folgende Firmen haben ihre neuesten Erzeugnisse zur Schau gestellt...

Kleine Anzeigen

Offene Stellen
Lehrkraft für die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch...

Radio zu verkaufen
Radio mit Grammophon, 1000 Mark...

Stellen-Gesuche
Jung, abg. Techniker, mit intensiven Kenntnissen...

Spise-Zimmer
in Ruhe und Ruhe in vornehmem Hause...

Verkäufe
Sehr schweres Herrenzimmer
gute, teils neue Möbel, sehr schön...

Kauf-Gesuche
1 beschr. Motorrad
1 beschr. Motorrad, 1000 Mark...

Dauerbrandofen
aus amerikan. Qualitätsmaterial...

2 Zimmer u. Küche
in ruhiger Gegend, sehr schön...

Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft
- gut eingerichtet - mit 2-3 Zimmer und 2 Bädern...

2 leere Zimmer
am Ballhof, 117 St. 14, parterre...

1 u. 2 Zimm., Küche
Ruhig, schön, 10 St. 12, 1. Etage...

Gut möbl. Zimmer
an verkehrsreicher Straße...

Gut möbl. gr. Zimmer
an ruhiger Straße...

Schön möbl. Zimmer
an ruhiger Straße...

Mansarden-Zimmer
an ruhiger Straße...

Miet-Gesuche
Kaufmann, 10 St. 12, 1. Etage...

Beachten Sie auch
an anderer Stelle dieses Blattes...

Der Rhenmetall-Abschluß

Der Umfang der Rhenmetall-Produktion...

In der Bilanz werden angegeben in Mill. M.: Bestandteile 6,30 (6,20), Rohstoffe 4,4 (4,00),...

Personalveränderungen bei der DD-Bank

Berlin, 18. Nov. Im Hinblick auf die heutigen Sitzungen...

* Kassenverwalter, Heinrich Meyer, Frankfurt a. M.,... * Kassenverwalter, Heinrich Meyer, Frankfurt a. M.,...

Petroleum und Wirtschaftspolitik

Die folgende Angelegenheit niedergeschrieben...

Wenn ich unter dieser Situation und der Handhabung...

Wenn auch die Wirtschaftspolitik jetzt verhältnismäßig...

Die Hebelwirkung der Weltwirtschaft durch die...

Damit habe ich bereits ein anderes, noch ungenügend...

Innenpolitik beherrscht Produktenmarkt

Preisangleichung von Pacific- und Atlantik-Manitoba / Norddeutschland unterbleibt / Süddeutschlands Weizenpreise / Andauer der Befestigung am Futtermittelmarkt

Mannheim, 17. Nov.

Die von der landwirtschaftlichen Regierung veröffentlichte...

Die Pacific-Weizen wurden in den letzten Wochen von...

Die Kaufkraft des Weizens ist auch in dieser Woche...

Die Roggenpreise fallen bei der jüngeren Nachfrage...

Dafer Milch etwas reichlicher angeboten, aber daß...

Die Preise befanden sich in den letzten Wochen...

Am Futtermittelmarkt blieben Mischungs...

Die Wirtschaftskrisis in der Welt...

Gebr. Simon Textil AG. Erhöhter Gesamtverdienst

Die Gebr. Simon Textil AG. Berlin, erzielt in dem am 30. 10. 32 in...

* Kapitalerhöhung der Spinnerei Wuppertal...

Widerstandsfähige Börsen

Wieder einmal haben die deutschen Börsen eine...

Wegen der hohen Wechselkurssteigerung...

Die Umsätze waren recht mäßig, aber das...

Zu der Übernahmefähigkeit der Aktienmärkte...

Der Schmelzmarkt in der internationalen...

Emelka-Grundbesitz veräußert

In der gestrigen Versteigerung des Emelka-...

Brauhaus Würzburg AG.

* Brauhaus Würzburg AG. Der Bilanz...

In den bisher abgelaufenen Monaten...

* Mercedes Kautschukwerke AG, Jena-Weiß...

* Jüdisches Brauhaus S. Schneider-Mannheim...

Nürnberg Hopfenmarkt

Die heute ablaufende Verhandlung...

Die Umsätze waren recht mäßig, aber das...

* Neuer Industrieverein Göttingen...

* Industrieverein Göttingen...

* Industrieverein Göttingen...

* Industrieverein Göttingen...

* Industrieverein Göttingen...

* Industrieverein Göttingen...

* Industrieverein Göttingen...

WOCHEN-SPIELPLAN

TELEGRAMM!
Die neuesten, modernsten, großen Puderboxen in Schleiflack (verschiedene Farben) ebenso dazu passende Zigaretten-Etuis in großer Auswahl eingetroffen!
NIZZA-PARFUMERIE
Mannheim, D 1, 5-6

Moderne Pelze
stets erstklassig und preiswert

Ehr. Schwenzke
ist hier das Spezialhaus für Pelze in Stadt

„Mein ich danke“
Pralinen, Schokoladen, Keks etc.
kaufe ich nur bei
Greulich, N 4, 13
Dort gibt es die größte Auswahl in immer frische Ware.

WELLENREUTHER am Kaiserring
Das Konditorei-Kaffee der Qualitätswaren und feinen Spezialitäten.
Jeden Abend
KONSTLER-KONZERT
Verkauf von Heidelberger
RADIUM-Heilwasser
in Flaschen

Spezialhaus für Pelze
Edwin Baum, Mannheim
Belamintel, Tuchen, Cellulose, Schleiflack, Tragen, Besatzstoffe, Super-Auswahl billige Preise

Handwerkliches Kunstgewerbe
Zamenitzger in den köstlichen Ausführungen zu billigen Preisen
Indanthron
im Dürerhaus, C 3, 9, Kunststraße

Weihnachtsangebot!!
Vom 19. November bis 15. Dezember erhalten Sie in meinem Atelier eine große Auswahl an Weihnachtskarten zu RM. 5.50, 12 Postkarten RM. 6.- an beste Ausführung
A. Wulfke, Photo-Artler, H 1, 1

Wilhelm Braun
Juwelier
O 7, 14
Reichsplatz
M 1, 6
beim Kaufhaus

Pelz - Mäntel - Jacken
Füchse - Skunks - Kragen - Besatzstoffe kaufen Sie äußerst preiswert in der
Pelz-Elage
J. Kreischmer, S 1, 6
Tel. 32139
Breitstraße

Dauerwellen
System Kadus von dem bekannten Spezialisten
Salon Schmidt
Lange Ritterstr. 2, Tel. 33701

PHOTO-Apparate, Papiere, Platten, Filme etc.
Sämtliche Arbeiten in fachmänn. Ausführung
Filiale der **Ludwig & Schütthalm**
Friedrichsplatz 19 (Königsplatz) Tel. 41489

19. bis 27. November 1933
Im National-Theater:

Samstag, 18. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit
Sonntag, 19. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit
Montag, 20. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit
Dienstag, 21. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit
Mittwoch, 22. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit
Donnerstag, 23. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit
Freitag, 24. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit
Samstag, 25. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit
Sonntag, 26. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit

„Skifahrten ums Matterhorn“
Vortrag mit prachtvollen Lichtbildern des bekannten Skiläufers und Bergsteigers Oskar Kühken,
am Samstag, den 3. Dez. 1932, 8.15 Uhr im großen Saalbauaal, N 7, 7
Vortragskarten 50 Pfg. nur im Sporthaus
HILL & MÜLLER
N 3, 12
Kunststraße

20. bis 26. November 1932
Donnerstag, 27. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit
Freitag, 28. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit
Sonntag, 30. Nov. Stiele O 4, Sondermiete O 4, Hochzeit

PHOTO am besten im
Photohaus Kloos, C 2, 15
1. Fachgeschäft
Photoarbeiten billiger und erstklassig

Früher in den guten Zeiten hat man Buch an Buch gereibt, heute ist man ganz bescheiden und für wenig Geld sie leicht
„BADENIA“
c 1,5 **Moderner Buchverleih** c 1,5

Zur Verjüngung der Haut
haben wir die „Hormona“-Behandlung neu aufgenommen
Geschw. Steinwand, P 5, 13
Moderne Schönheitspflege Tel. 28013

Zur Verjüngung der Haut
haben wir die „Hormona“-Behandlung neu aufgenommen
Geschw. Steinwand, P 5, 13
Moderne Schönheitspflege Tel. 28013

Im Neuen Theater
Musensaal - Rosengarten:
Montag, 20. Nov. für die Theatergenossen
Donnerstag, 23. Nov. für die Theatergenossen
Freitag, 24. Nov. für die Theatergenossen
Sonntag, 27. Nov. für die Theatergenossen

Musik-Instrumentenbau
W. Feldmann, S 2, 8
Aelteste Fachgeschäft am Platz Tel. 2675

BLUMENHAUS KOCHER
O. K. E. H.
nur 05,3 neb. Engelhorn & Sturm
Friedrichsplatz 25-26
Blumenspendenvermittlung nach dem In- u. Auslande

Zigarren-Bender
en gros - en detail
Tabakwaren jeder Art
Qu 2, 7 **Tel. 22440**

Zigarren-Bender
en gros - en detail
Tabakwaren jeder Art
Qu 2, 7 **Tel. 22440**

In Ludwigshafen:
Ufa-Palast - im Pfalzbau:
Montag, 20. Nov. für die Theatergenossen
Donnerstag, 23. Nov. für die Theatergenossen
Freitag, 24. Nov. für die Theatergenossen
Sonntag, 27. Nov. für die Theatergenossen

Prima Mittag- u. Abendessen
mit Wiener Spezialitäten
Welde-Bräu
(früher Kulmbacher Bierstube)
Kaiserring 32 - Tel. 44602 - E. Sieber

Handschuhe und Herrenartikel
kaufen Sie am besten im ältesten Spezialgeschäft Mannheims
Sigmund Eckert / E 2, 16
im Hause der Löwen-Apothek

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 **Mannheim** **E 1, 15**
Telephon 32179

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 **Mannheim** **E 1, 15**
Telephon 32179

Im Rittersaal des Schlosses:
Donnerstag, 23. Nov. in Verbindung mit der Aufführung des Stückes „Schöpfung“
Freitag, 24. Nov. in Verbindung mit der Aufführung des Stückes „Schöpfung“
Sonntag, 27. Nov. in Verbindung mit der Aufführung des Stückes „Schöpfung“

Wein-Kenner gehen zum Fachmann Müller
G 2, 14 **Telephon 23710**
Waldhofstraße 17 Windockenstraße 13
Käferstraße 16 Ruppertsbergstraße 26

Bettfedern-Reinigung
Kette Betten, Stepp Deckendecken, Matratzen, Decken in allen Preislagen billigst
W. DOBLER
G. 17 **Telephon 33918**

Wo? werden ersklassig, schnell und billig
• Plissees •
alle Arten
Sfickereien - Hobelstühle - Kanten
Bleichen - Dekorationen
Hans Schober, Qu 7, 10 **Teleph. 4950**
Otto-Beckstr. 19 **T 2, 1** Meerfeldstr. 63

Weldners Buchverleih
Waldhofstraße 8 Nähe Meßplatz
20 Pfg. pro Band u. Woche, ohne Pfand
Sie werden erfreut sein über die Reichhaltigkeit u. Güte der modernen Bücherei

BELBE
Konditorei-Kaffee
D 2, 14 - P 7, 22
Neu aufgenommen
Teegebäck für Zuckerkrank
nach ärztlicher Vorschrift hergestellt

Kaffee u. Konditorei Thraner
c 1, 8
Inhaber: **KURT SCHMID**
Vornehmstes und ältestes Familienkaffee am Platz
Eigene Pralinenfabrikation

Alte Pfalz P 2, 6
Telephon 30044
bekannt für gute Küche
per gepökelte Qualitätswine
Reichhalm Export u. Augustinerbräu
Neuerlich H. Maurer u. Frau

Wann Drahtfunk?
Wenn Sie keinen elektr. Anschluß haben, wenn Sie mit einem einzigen, nicht selbst verdrahteten Programm zufrieden sind
Wann Rundfunk?
Wenn Sie mit Lichtnetzanschluß jedes beliebige Programm, deutsch oder ausländische Sender wählen wollen, **Telefunken-, Lorena-, Mendel- u. Telag** Apparate, die diese Wünsche vollkommen erfüllen, schon von RM. 118.- an (Spezial mit 50 mg. Batterien). Auch Lieferung bis 10. Mon. Anzahlung RM. 20.- Restzahlung RM. 10.- monatlich. **Erstklassige Lautsprecher** von RM. 40.- an
Mayer, Rupprechtsstr. 16, part. (Kolo Laden) **1933**
Das kleine Geschäft, das sich große Mühe gibt.

KLISCHEES
HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM - H 7, 29
TELEPHON 30975

Gesichts- und Körperpflege
mit wissenschaftlich begründeter Grundlage
Dinge meiner herabges. Preise
Gesichtspflege 1.20, 2.00, 2.50
Körpermassage 3.00
Höhensonne 1.50
Hand-, Fußpflege je 1.50
Polina Pomaroli
Arzt. gepr. Mitglied Reichsverb. kosmet. Berufe
L 12, 7 Nähe Bahnhof **Tel. 27430**

Radio
kauft man bei
Radio Meyne D 2, 8
Tel. 31246 **an den Planken**

Dauerwellen
mit moderner und mod. Apparatur (Wetzspahn)
Sp. Dauerwellen u. Friseur-Salon
Fischer, E 1, 17 **Postplatz**
Gasser Kopf kopf. M. G.-

Electrola-Platten-Apparate
sämtl. intern. Tanz- u. Schlager-Musik
großes Klassiker-Repertoire
Pianos in reicher Auswahl
Musikhaus Planken
O 7, 13 Heidelbergerstr. **Tel. 21510**

DER NORA-SUPER
MIT AUTOMATISCHEM FADINGAUSGLEICH
DURCH BESONDERE STEUERROEHRE
IST UNÜBERTROFFEN AN TRENSCHARFE
KLANGREINHEIT UND TONFOLLE
PROFEN SIE UND VERLANGEN SIE VORFUHRUNG IN DEN FACHGESCHAFTEN

Wann Drahtfunk?
Wenn Sie keinen elektr. Anschluß haben, wenn Sie mit einem einzigen, nicht selbst verdrahteten Programm zufrieden sind
Wann Rundfunk?
Wenn Sie mit Lichtnetzanschluß jedes beliebige Programm, deutsch oder ausländische Sender wählen wollen, **Telefunken-, Lorena-, Mendel- u. Telag** Apparate, die diese Wünsche vollkommen erfüllen, schon von RM. 118.- an (Spezial mit 50 mg. Batterien). Auch Lieferung bis 10. Mon. Anzahlung RM. 20.- Restzahlung RM. 10.- monatlich. **Erstklassige Lautsprecher** von RM. 40.- an
Mayer, Rupprechtsstr. 16, part. (Kolo Laden) **1933**
Das kleine Geschäft, das sich große Mühe gibt.

Immobilien
Baupartner-Waldpark 1934
Mit 2 x 3 Zimmer + Bad, modern, gef. u. h. t.
WAB: Alfred W. Krüger, Sternstraße 21.

PARFUMS
die beliebtesten und gesuchtesten Marken
Crepe de Chine ... zu 5.- und 2.75
Soir de Paris ... zu 5.45, 2.90 und 1.75
Narcisse bleu ... zu 7.50 und 5.75
Lubin - Paris ... zu 3.25
Guerlain - Mitsouko, L'Heure bleu, Shalmar Champs Elysees
In verschiedenen Preislagen!
NIZZA-PARFUMERIE
Mannheim, D 1, 5-6

Rheinbrücken-Einweihung
Übertragung der
Reden und Musikstücke durch Telefunken
Telefunken-Apparate vermitteln Ihnen auch in Ihrem Heim den vollkommensten Genuss von Konzerten, Vorträgen usw. Nichts ist heute sozialer, als der Kauf eines Telefunken-Radios, auch auf bequemste Lieferung. 1. Rate: 2. Januar 1933.
Empfehlenswerte Bezugsquelle:
Mayer, Rupprechtsstr. 16
part. (Kolo Laden)

Wann Drahtfunk?
Wenn Sie keinen elektr. Anschluß haben, wenn Sie mit einem einzigen, nicht selbst verdrahteten Programm zufrieden sind
Wann Rundfunk?
Wenn Sie mit Lichtnetzanschluß jedes beliebige Programm, deutsch oder ausländische Sender wählen wollen, **Telefunken-, Lorena-, Mendel- u. Telag** Apparate, die diese Wünsche vollkommen erfüllen, schon von RM. 118.- an (Spezial mit 50 mg. Batterien). Auch Lieferung bis 10. Mon. Anzahlung RM. 20.- Restzahlung RM. 10.- monatlich. **Erstklassige Lautsprecher** von RM. 40.- an
Mayer, Rupprechtsstr. 16, part. (Kolo Laden) **1933**
Das kleine Geschäft, das sich große Mühe gibt.

Automarkt
Kraftfahrzeuge werden untergekauft
ab 5 A monatlich. Best. Fahrzeugen
Galien-Garage
Jugendstr. 12, 46
Tel. 28141

4 PS Limousine
Drei ab 1932, mit 4 Sitzplätzen, 100 km/h, zu kaufen oder zu mieten. L. V. 127 an die Reichsregierung
Adler-Gabrielet!
1035 PS, mehr als 100 km/h, mit 4 Sitzplätzen, neu, modern, 100 km/h, zu kaufen oder zu mieten. L. V. 127 an die Reichsregierung
Auto-Vermietung
an Selbstfahrer
1015 **Tel. 31694**

Heirat
Gut, im Rheinland, 60 J., gut. Körper u. einwandfreie Bekleidung, würde mich lieblich, naturl. annehmen. Inb. Fräulein u. 18-20 J., am liebst. Gefährtin oder m. em. Verm. an.
Heirat
bekannt werden. Ehrlichste, verheiratet, Süddeutsche, erheben unter L. X 120 an die Reichsregierung
Unterricht
Englisch, Französisch
Dr. Grottel, 17, 17
Köln (Kölnstr. 17)

Heirat
Wunsch erfüllt -
Jünger u. O. D. 30 an
die Reichsregierung
Heirat
Wunsch erfüllt -
Jünger u. O. D. 30 an
die Reichsregierung

SCHAUBURG

Heute und folgende Tage ein mit unglaublichem Tempo inszenierter Film in deutscher Sprache

Autobanditen



Ein Schlagwort unserer Zeit

Ein Sensationsfilm von unerhörter Wucht mit erschütternden Bildern von aus nächster Nähe aufgenommener Automobil-Katastrophen, wie sie kein Film bisher bringen konnte.

Wenn Sie diesen Film sehen, vergessen Sie vor Aufregung zu atmen. 90% Sensation, 10% Liebe und Humor

2. Schlager:

Freiwild

Der Leidensweg der Anna Riedel. Ein Film in 7 Akten nach dem Schauspiel von Arthur Schnitzler

Ein von wuchtiger Lebenswahrheit erfülltes Drama mit

Evelyn Holt u. Bruno Kastner

Beginn: 3.00 Uhr, letzte Vorstellung: 8.00 Uhr

Vorzugskarten gelten

ALHAMBRA

Ein Film wie er in Deutschland noch nie gezeigt wurde!

Alle - Frauen und Männer - müssen diesen Film sehen!

Wer diesen Film nicht sieht bringt sich selber um ein Erlebnis

Wolkenstürme

Ganz in deutscher Sprache! Eine Handlung von packender Wucht

Eine Liebesgeschichte bildet den Rahmen zu einer Handlung voller Sensationen

Atemlose Spannung
Köstlicher Humor
hervorragende schauspielerische und artistische Leistungen.
Wundervolle Aufnahmen

sind die Merkmale dieses Spitzenfilmes

Für die Tennisportliebende Welt:

„Angriff und Verteidigung“

Weltmeister Tilden erklärt die Tennis Kunst.

NEUESTE FOX-TONWOCHE

Anfangszeit: 2.50 3.00 7.00 8.45 Uhr

Wochenende auf a la les Plätzen bis 4.30 Uhr nur 70 Pfg

Telephon 26020 „Arche Noah“ F.S.2 Inh. Carl Stein
Heute Samstag und Sonntag empfehle als Spezialität Spanferkel, Schrepp-Printzler, Doldesheimer Herrgottsacker, (Natur) Winzergenossenschaft. 14204

ROXY

Nur bis einschl. MONTAG!
Tod über Flandern
Das gewaltige französische Kriegsfilmwerk



Jenseits der deutschen Gräben

Echte, eindringliche, erschütternde Bilder - man sieht nicht nur den Krieg - man hört ihn auch!

Der Opfergang der Blüt' der Nationen durch die Hölle der Westfront - das Greif der Millionen!

Jugend! Hin zu diesem Film: 2.50, 3.-, 7.-, 8.45

VORZUGSKARTEN BELTEN!

Verkäufe
Lebensmittelgeschäft
im Bismarckpark, Post-
Kasse, Frankfurtstr. 10,
1. u. 2. O. G. an die Uhr-
Kassiererin. 24921

Größe mit erhaltener
Tafelklavier
für 25 A zu verkaufen,
Ede. Ullrich-Str. 11, bei
Zeilendamm. 4100

PIANO
Wird gebietet, wie neu,
Klein, elegant, erst,
mit Schalldeckel,
Klavier, 40077
Haben, Mannheimer-
Waldweg, Schloß 35.

NSU, 200 cm
Schlittschuhwagen, 200
cm, 1. Klasse, in
besten Zustand. 4100
H 2, 11, 201.

Schlittschuhwagen, neu,
Schlittschuh, 200 cm,
besten Zustand, Preis
4.100,- 24921
Mannheimer-Waldweg,
Schloß 35. 4100

Wellensittiche
Einf. 250, 2. Klasse,
Königsstr. 12, III,
10110, 12-1. 4100

Schlafzimmer
Vollständig, mit
Schlitten, 140,-,
an 1000, 100,-,
Komplet, 4100
Waldweg, Schloß
35, 11, 201.

J. G. Siebert

Anerkannt leistungsfähiger Herrenschneider
Süddeutschlands

Mannheim - M 7, 13 - Tel. 26277

Casino-Restaurant, R 1.1 Samstag u. Sonntag Großes Rehessen mit Karnevalskränzen
Weinhaus „Schwarzer Stern“
Telephon 26038
Heute Verlinzerung. 1101

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 19. November 1932
Vorstellung Nr. 81, Miete C Nr. 8
Sondermiete C Nr. 4

Festvorstellung anlässlich der Rübölbrüchen-
Gewinnung!

Der Rosenkavalier
Komödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal
Musik von Richard Strauss - Musikalische
Leitung: Joseph Rosenstock - Inszenierung:
Alfred Landory - Bühnenbilder: Eduard Löffler.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr

Personen:
Die Feldmarschalls Margarete Blauer
Der Baron Ochs Karl Mann
Octavian Elze Schulz
Valserch Fritz Barling
Anzina Nora Landorich
Der Haushofm. & Marschall Alfred Landory
Herr von Faninal Sydney de Vries
Schiele Gross Heiken
Jungfer Mariass Gertrud Jenne

Sonntag, den 18. November 1932
Einmaliges Gastspiel Joshua's
Blauer Vogel

Programm:
Katharina die Große Pique Dame
Russischer Roman nach Doppelquartett
Sowjet Art Plauderei a. Hamerer
Tick-Tack Am Marktplatz
Zur Feine der Große in
Zanadam
Zweite Rhapsodie Im Abendchein
Karlmanns Festspiel Venedig
Anfang 21.15 Uhr

Heute Samstag
abends 8 Uhr

Platzbau / Ludwigshafen, in städtischen Räum-
en anlässlich der Brückeneinweihung
Wohltätigkeitsfest
zugunsten der Winterhilfe.

Großer bunter Abend!
Tanzt Kabarett Tombola!

Mitwirkende:
Eilke Hild, Helene Huppinger, beide
vom Nationaltheater Mannheim.
Herzli Böhr, Steffi St. Gallen, Gebr. Beck,
Anni Heuser, Hans Herold, vom National-
theater Mannheim. 11011
Paul Seidenegger, Opernhaus-Präsident a. H.
Fritz Kummel, Frankfurt, konfiziert.
Liedertafel Ludwigshafen unter Leitung
von Musikdirektor Hartmann.

Kapelle der Schutzpolizei
Leitung Musikmeister Schuster.
Eintritt für alle Veranstaltungen:
RM. 1.75, 1.50, 1.25.
Musik zum Nachhören und Ges. RM. 1.-

Der Schneider

welcher für beste Passform und
überdies für unübertreffliche
Eleganz garantiert und dessen
Name und Preiswürdigkeit an-
erkannt ist.

Josef Goldfarb, Heilbrunn-
straße

Best. 51a.: Einer der besten
Unterhaltungsfilme der Saison!

HEINZ RÜHMANN Sprich durch die Rechnung

(Das Glück in der Runde)
mit Tony van Eyck, Otto Wallburg
Ein Film voll Spannung, voll Leben
und so recht volkstümlich, daß er
allen gefällt.

Bühne:
Sensations-Gastspiel
MOESER JOSE
mit seinen Schülern „Sally“ u. „Goldfinger“

Täglich 2.45, 4.30, 6.30, 8.30
Wochenende bis 4.30 Uhr alle
Saal- und Rangplätze 80 Pfennig
Erwerb! wochentags geg. Anwesenheit. 10 4

UNIVERSUM

Ganz Mannheim spricht bereits von To Rhama

Sehen Sie ihn, Sie werden
verblüfft sein.

Danz:
Aqua, der Seelöwe
Safano-Ballett
u. s. f.

abendlich 8 1/2 Uhr
im Apollo

Apollo

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Nur noch bis einschl. Montag!
8 Mädels im Boot
(Drei Mädchen)

Die Film v. Liebesfreund u. Liebes-
1.30, 7.00, 8.30 Uhr, Sonntag ab 3.00 Uhr
Preis ab -20, Sonntag - 40, bis 8 Uhr
wochentags auf allen Plätzen, nur -3.
Für Jugendl. verboten!

LIBELLE-MANNHEIM

Täglich
4 Uhr TEE
in unserer Kabarett- und Varietehalle
Eintritt frei!

Das Programm im
Tempo der Zeit!
Anfang 20.15 Ende 25.15

Carl Walter Popp
Friedel Reizing - Hilde Ulrich
Gustavo - 2 Sevanyus
Cl. Kästnerow - Erikson Brothens
Hans Dapper mit seinen Solisten
2 Pelnos - Jack Stone u. Partnerin

„Reka“
Ab 25 15 Uhr
Trocadero-Tell
MIT GESELLSCHAFTSTANZ

Gold. Lamm, E 2, 14. Heute
Großes Schlachtfest Spezialit.: Schlachtplatz,
Spezial-Ausschank Schrepp-Printz
1a. Doldesheimer Naturweine. 18256
Es ladet höflichst ein: J. Neumann.

Gewerkschaftsbund
der Angestellten G. D. M.
Einigungsstelle
Arbeitslosen- und Siedlung

Samstag, 19. November, ab 20 1/2 Uhr, Sonntag
20. Nov. ab 10 Uhr, im Dreigespann, N 7, 8

Daunendecken
Preis 140,- an Cofar
Stamm-Weißweinen

1a. Weißwein
per Liter 30 Pfennig
Waga-Kulma, 1
P. 25. 25201

Erstkl. Damenschneid.
empf. 10 1. Damen-
schneid u. Schneid,
auf dem Dampf,
Koch, u. O. P. 3. an
10 1. 201. 41071

Tägliche Schneid-
erei für in Steinen,
Blumen u. Rechten.
Koch, u. O. P. 3. an
10 1. 201. 41071

Pfalzbau-Konzertsaal
Ludwigshafen
Sonntag, den 20. November, abends 8 Uhr
Öffentlicher Tanz

Drucksachen Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
G. m. b. H. R 14-8

Brücken

gehören zu den beliebtesten
Bedarfs- und Geschenkartikeln
und sind bei uns in jeder Preislage und in jedem
Geschmack zu hunderten vorrätig.

Deutsche Brücken von RM. 20.- an
Echte persische Brücken
von RM. 48.- an, aufsteigend

Unsere Ausstellungen in den Schaufenstern und
Sälen zählen zu den Sehenswürdigkeiten beim
badisch-pfälzischen Bräutigam.

Teppichhaus
E. Hochstetter sr.
G. m. b. H. Telefon 210 16